

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postcheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegraph-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,**
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonellzeile oder deren Raum 1.80 Mk., bei Plakatschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonellzeile 7.50 Mk. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Nachnahme für die künftige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggelächte und alle Postanstalten entgegen.

Das Proletariat und die Teuerung!

Eine Kundgebung des Bundesauschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Der Bundesauschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 18. August durch Annahme nachstehender Entschließung zur jetzigen Lage der Arbeiterschaft und zu den bevorstehenden Lohnbewegungen Stellung genommen:

I.
Die von der Mehrheit des Reichstags beschlossene Brotversteuerung bedeutet eine schwere Gefährdung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft. Die Erhöhung der Kohlensteuer und die neuen Steuerpläne der Regierung vermehren die Gefahren für die Existenz der Arbeiter in ungeheurer Weise. Der Ausschuss des ADGB ruft deshalb die deutsche Arbeiterschaft auf, sich gegen die drohende Herabdrückung ihrer Lebenshaltung mit aller Kraft zur Wehre zu setzen.

Die Gewerkschaften, die rechtzeitig gewarnt und die Brotversteuerung vergeblich bekämpft haben, haben jetzt die Pflicht, den Kampf der Arbeiter um ausreichende Lohnerhöhungen mit allen Mitteln zu unterstützen. Die Durchführung der erforderlichen Lohnbewegungen ist Aufgabe der einzelnen Verbände, denen hierbei die Pflicht obliegt, die Solidarität der gesamten Arbeiterschaft hoch zu halten. Der Vorstand des ADGB wird beauftragt, den Verbänden im einzelnen und in ihrer Gesamtheit in der bevorstehenden allgemeinen Lohnbewegung jede mögliche Hilfe zu leisten. Die eingeleitete Verbindung mit den andern Gewerkschaftsorganisationen, sowie mit den Gewerkschaften der Angestellten und Beamten ist ausrechtlich zu erhalten, um der Bewegung durch eine geschlossene Einheitsfront aller Lohn- und Gehaltsempfänger einen um so größeren Erfolg zu sichern.

Die Arbeitgeber aller Berufe und Industriezweige werden gewarnt, nicht durch Abwehlung der notwendigen Lohnforderungen große Arbeitskämpfe und die daraus sich ergebenden neuen Erschütterungen des Wirtschaftslebens herbeizuführen. Erste Pflicht der Regierungen und Behörden, sowie aller derjenigen, denen die Erhaltung und Stärkung der deutschen Volkswirtschaft obliegt, ist es, der Arbeiterschaft in ihrem Existenzkampf tatkräftig beizustehen.

II.
In dem Maße, als die Preissteigerungen eine Erhöhung des Lohnneinommens bedingen, müssen auch die aus Unfall-, Alters- und Invalidenrenten bestehenden Einkommen, die schon lange hinter der Teuerung weit zurückgeblieben sind, sowie die Alters- und Invalidenrenten der Erwerbslosen und der Kranken aufgebessert werden. Die Gewerkschaften fordern von den verantwortlichen Verwaltungsbehörden und den parlamentarischen Vertretungen des Volkes in Reich, Ländern und Gemeinden, daß sie sich ihrer Pflicht aus gegenüber diesen Notleidenden bewußt sind und die zu ihrer Erfüllung notwendigen Maßnahmen mit Eile beschließen.

III.
Die Gewerkschaften verurteilen, daß die neuen Steuerpläne der Reichsregierung vorwiegend den Verbrauch belasten sollen. Dieser Weg führt lediglich zu neuen ungeheuren Preissteigerungen, die ihrerseits die Steuererinnahmen des Reichs zum größten Teile wieder aufheben und drückt den Reallohn der Arbeiterschaft weiter herab.

Die Mietenleistungen, die das Reich jetzt aufzubringen hat, dürfen nicht in bisher gewohnter Weise auf den letzten Verbraucher abgewälzt werden. Es ist vielmehr ein Steuerregime zu fordern, das in erster Linie die von der Geldentwertung her bisher unberührt gebliebenen Sachwerte, insbesondere die in Industriewerken und im Boden ruhenden Kapitalwerte ergreift, sie zugunsten des Reichs belastet und das Reich an den Erträgen des mobilen und immobil Kapitalvermögens teilhaben läßt.

Die Gewerkschaften verlangen, daß in der Steuererhebung Wege eingeschlagen werden, die eine Herstellung des Gleichgewichts im Haushalt des Reichs, der Länder und Gemeinden ermöglichen, ohne weitere Zuhilfenahme der Notenpresse. Denn die Vermehrung der Papiergeldflut ist eine der ersten Ursachen der Preissteigerungen und das größte Hindernis eines wirklichen Preisabbaues.

IV.
Um in Zukunft weitere Preissteigerungen und die damit fortschreitende Verarmung der Volksmassen zu verhindern, ist eine Neuordnung der Wirtschaftspolitik in der Richtung einer Gemeinwirtschaft (Vergesellschaftung der Produktionsmittel) unabwendbar. Das nächste Ziel einer neuen Wirtschaftspolitik muß sein, den Produktionsvertrag erheblich zu steigern, die Kosten aber zu verringern und dadurch die Produkte zu verbilligen. Beides ist möglich in einer Wirtschaftsordnung, die alle Kräfte und Hilfsquellen in rationaler Weise der Produktion nutzbar macht, die inneren Reibungen unwirtschaftlicher und übertriebener Wettbewerbsverhältnisse beseitigt und die einzelnen bisher zusammenhaltlosen oder nur nach Profitinteressen zusammengefaßten Wirtschaftszweige organisch und gemeinwirtschaftlich verbindet.

Die Not des deutschen Volkes und der Zwang zur Sparsamkeit verbieten es, die Vergewaltigung von Material und Kräften fortzusetzen, die mit der unorganisierten, nicht auf die Bedarfsdeckung, sondern auf Gewinnerzielung eingestellten Einzelbetriebswirtschaft verbunden ist.

Indem die Gewerkschaften eindringlich auf diese Notwendigkeiten hinweisen, fordern sie die verantwortlichen Stellen im Reich auf, die geeigneten Wege zu suchen und vorzuschlagen, die zu einer solchen Umstellung der Wirtschaft führen können. Sie erklären selber sich bereit, mit ihren Kräften an der baldigen Lösung dieser Aufgabe mitzuwirken.

Die Kundgebung unterscheidet sich zu ihrem Vorteil von der sehr launischen, die der Vorstand des Gewerkschaftsbundes vor kurzem zur Teuerung erließ. Im Ausschuss ist der Einfluß der Gewerkschaftsvertreter, die der USP. angehören, größer, als im Vorstand.

Berlin, 19. August. (Eigene Drahtmeldung der L. Z.) Zu dem Aufruf des Bundesauschusses des ADGB. schreibt die Freiheit: Auch wir unterstützen diese Aufforderung zum Kampf für die Sicherung der Lebenshaltung aller Lohn- und Gehaltsempfänger mit allen Kräften, entspricht sie doch dem Standpunkt, den besonders die USP. stets vertreten hat. Die Stärke des Proletariats liegt in seiner großen Zahl, seiner Stellung im Produktionsprozeß, aber nicht zuletzt auch in der Einsicht von der Macht, die das Zusammenstehen des Proletariats darstellt. Wird überall nach der Parole gehandelt, die der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund jetzt herausgegeben hat und in der alle Angestellten, Arbeiter und Beamten einig sind, so muß der Kampf um die Erhöhung der Löhne erfolgreich sein, dann kann aber auch die Regierung an dieser Willensundgebung von mehr als drei Viertel der gesamten Bevölkerung Deutschlands nicht achtlos vorübergehen. Sie müßte sowohl dem Verlangen nach Erhöhung der Bezüge der von der Gesetzgebung so überaus stiefmütterlich behandelten Rentenempfänger nachgeben, als auch in der Steuerfrage Wege einschlagen, die die ausreichende Heranziehung der Befähigten zu den gewaltigen Milliardenlasten nach jeder Richtung hin sicherstellen. Die Freiheit sagt schließlich, daß der Aufruf nicht frei von Illusionen sei. Es sei aber zu erwarten, daß im Kampfe um die Forderungen, in denen die Arbeiterschaft ohne Unterschied der Partei einig sei, auch diese Illusion nötig sein würde. Jetzt heißt es zunächst, alle Kräfte zusammenzufassen, um das Ziel der Zusammenschweißung der Arbeiterschaft zu einheitlichem Kampfe für die Erhöhung der Löhne und Sicherung der Lebenshaltung der Arbeiterklasse zu erreichen.

Lärmjahren in der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Kommunistische Prügel- und Rabautaktik.

Berlin, 18. August. (M.W.) In der heutigen Sitzung der kommissarischen Stadtverordnetenversammlung Groß-Berlins kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen der Rechten und den Kommunisten. Nachdem ein Antrag auf Bewilligung von 100 000 Mark für Sonntagsruhe mit großer Mehrheit angenommen war, wurde der Magistratsantrag auf Bewilligung von 10 000 Mk. für das oberste städtische Hilfswerk besprochen. Der Unabhängige Schneider lehnte namens seiner Partei jede solche Beihilfe für die Verbände heimattreuer Oberbefehlshaber ab. Der deutschnationale Riemei äußerte sich gegen diese Haltung und sprach absonn mit scharfen Worten von den Maßnahmen der russischen Kommunisten, auf die die Katastrophe in Rußland zurückzuführen sei. Hieraus entstand ein ungeheurer Tumult, der in eine Schlägerei ausartete. Die Kommunisten führten auf die Rednertribüne los und es entstand ein allgemeiner Wirrwarr, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Die Sitzung mußte unterbrochen werden. Nach ihrer Wiedereröffnung mißbilligte der Stadtverordnetenvorsteher entschieden alle tätlichen und wörtlichen Angriffe. Da eine ordnungsmäßige Fortführung der Verhandlungen wegen der herrschenden Erregung nicht möglich war, wurde die Sitzung geschlossen, ohne daß über die Beihilfe für Oberbefehlshaber Beschluß gefaßt wurden.

Berlin, 19. August. (Eigene Drahtmeldung der L. Z.) Die rechtsstehende Presse jubelt über die Lärmjahren in Stadtparlament, die von den Deutschnationalen und den Kommunisten veranstaltet worden sind, da die Reaktion sich aus Szenen solcher Art eine gute Wahlparole verspricht. Die Freiheit schreibt dazu: Die Vorgänge am gestrigen Tage sind tief beschämend. Man kann es begreiflich finden, wenn Provokationen scharfen Widerspruch und Empörung bei den Angegriffenen auslösen. Wir verstehen auch, daß sich in der Hitze des Gefechts der eine oder andere einmal hinreißen läßt, etwas zu tun, was nicht in Anzügen Umgang mit Menschen zu finden ist. Aber zum Programm darf das nicht werden. Das haben aber die Kommunisten gestern durch ihren dauernden Rabaua getan, indem sie alle Mahnungen des Stadtverordnetenvorstehers unbeachtet ließen. Wir meinen, die Scharfmacher im Rathaus müssen den weitesten Spielraum haben, sich in ihrer Volksfeindschaft vollkommen zu entlarven. Ihnen dann die Maske vom Gesicht reißen, sie als Volksfeinde vor aller Welt zu brandmarken, ist der Sache der Arbeiterklasse viel dienlicher, als die Gegner niederzuschreien und zu prügeln, wie die Kommunisten das gestern getan haben.

Die Münchner U.S.P. pariert den Schlag Boehners.

München, 19. August. (Eigene Drahtmeldung der L. Z.) In einer überfüllten Mitgliederversammlung beschloß die USP Münchens gestern abend, daß die Parteileitung für die Dauer des Verbotes der Morgenpost die Verbindung mit den Mitgliedern und der Öffentlichkeit durch ein Mitteilungsblatt, durch öffentliche Versammlungen, Plakatanschläge, Flugblätterverteilungen aufrecht zu erhalten hat. Zu diesem Zwecke wurde unter Verfall in voller Einmütigkeit beschlossen, daß jedes Parteimitglied im September einen Extrabeitrag von 3 Mk. an die Parteikasse abzuliefern habe.

Der Kampf gegen den bayerischen Ausnahmezustand.

München, 18. August 1921.

Seit Mai 1919 lastet der Ausnahmezustand auf dem bayerischen Proletariat. Zeitungs- und Versammlungsverbote sind an der Tagesordnung — aber nur gegen die Linksparteien. Die deutschnationale und antisemitische Sekspresse kann ungehemmt ihr verbrecherisches Treiben fortsetzen. Politisierende Offiziere und Professoren dürfen zur Trennung vom Reich auffordern und erfreuen sich dabei noch des besonderen Wohlwollens der bayerischen Regierung, die im Kapp-Putsch durch Hochverrat die politische Gewalt an sich gerissen hat. Erst vor kurzem wurde bekanntlich neuerdings die Münchener Morgenpost, das Organ der USP., vom Münchener Polizeipräsidenten Pöhner dauernd verboten. Klugerweise hat man mit dieser Maßnahme gewartet, bis der bayerische Landtag in die Ferien gegangen war. Die USP. hat nun heute im Münchener Stadtrat folgenden Antrag eingebracht:

„Nach Art. 48 der Reichsverfassung kann der Reichspräsident, wenn im deutschen Reich die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen treffen, erforderlichenfalls mit Hilfe der bewaffneten Macht einschreiten. Er darf sich zu diesem Zwecke vorübergehend einige der verfassungsmäßig festgesetzten Grundrechte ganz oder teilweise außer Kraft setzen. Ein gleiches Recht steht „bei Gefahr im Verzuge“ den einzelnen deutschen Landesregierungen für ihr Gebiet zu. Sie können „in dringlichen Fällen“ die vorerwähnten Art treffen. Die Frage, ob die öffentliche Sicherheit und Ordnung in einem Lande so erheblich gestört oder gefährdet ist, daß wegen „Gefahr im Verzuge“ „einstweilige Maßnahmen“ veranlaßt sind, ist von der Landesregierung nach pflichtmäßigem Ermessen zu prüfen. Auf Verlangen des Reichspräsidenten oder des Reichstages sind die „einstweiligen Maßnahmen“ jedoch außer Kraft zu setzen. Es wird nun darauf verwiesen, daß die bayerische Regierung seit Mai 1919 ständig die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdet sieht und deshalb seit diesem Zeitpunkt ihre „einstweiligen Maßnahmen“ aufrecht erhielt. In gleicher Weise habe die Justiz die bayerischen Ausnahmegerichte, die man „Volksgerichte“ nennt, zur ständigen Einrichtung gemacht. Trotz aller Versicherungen der bayerischen Regierung, an den Abbau der Ausnahmezustandmaßnahmen zu gehen, habe sie nichts nach dieser Richtung unternommen. Die Regierung scheue nicht davor zurück, großen politischen Parteien auf Grund ganz allgemein gehaltenen Anschuldigungen ihre Publikationsorgane dauernd zu rauben. In München sei nicht nur das Organ der USP., die Neue Zeitung, dauernd verboten, man habe jetzt auch die Münchener Morgenpost, das Organ der USP., mit einem dauernden Verbot bedacht, nachdem man kurz vorher den unabhängigen „Kampf“ verboten habe. Auch die Berliner Freiheit, die im ganzen Reich unbeanstandet verbreitet werden könne, habe der Staatskommissar für München in seinem Machtbereich verboten. Die Möglichkeit, gegen die Verbote Befehle einzureichen, habe sich bisher als eine reine Farce erwiesen.

Auf der andern Seite würden die Rechtsradikalen durch stillschweigende Duldung gefördert in ihrer gemeinlichen hochverräterischen Hege. Gegen die Beschimpfung der Reichsregierung als Judenregierung, als Franzosenregierung, als Verbrechergesellschaft, als Volksorgan des Feindbundes sei noch nicht ein einziges Mal seit Handhabung des bayerischen Ausnahmezustandes eingeschritten worden. Im weiteren wird die parteiliche Handhabung der Überwachung der Versammlungen und Spitzel- und Provokateurarbeit der Münchener Polizei aufs schärfste getadeln. Der Polizeipräsident von München, Herr Pöhner, habe den Vorwurf der Fahrlässigkeit zu politischen Zwecken auf sich laden lassen. Auch die willkürliche Handhabung der bayerischen Fremdenpolizei und die Klassenurteile der bayerischen Ausnahmegerichte wird an Hand von Tatsachen rücksichtslos der Kritik unterzogen.

Zum Schluß heißt es in dem Antrag der USP.:

„Die bayerische Staatsregierung hat bisher die vorstehend geschilderte Praxis des Ausnahmezustandes restlos geduldet. Sie hat sich mit dieser Praxis derart identifiziert, daß sie ohne Ausnahmezustand gar nicht mehr denkbar ist. Regierungen aber, die von staatsmännlicher Klugheit, sowie von dem Grundglaube ausgehender Gerechtigkeit nicht nur mit den Lippen befehlen, sondern ohne dauernden Ausnahmezustand regieren. Erst die Aufhebung des Ausnahmezustandes ist eine Probe darauf, ob es die angeblich aufbauenden Kräfte sind, von denen die bayerische Staatsregierung gehalten ist, oder ob ihre Macht lediglich auf der blutigen Gewalt des in die Toga des Rechts gekleideten, von Bajonetten, Maschinengewehren und Geheimspitzeln beschirmten und von der unter den verschleierten falschen Klagen jehelnden Schwerindustrie finanzierten und mit den Mitteln einer sinkenden Pressekorruption „populär“ gemachten Ausnahmezustandes beruht.“

Wenn der Stadtrat München mit gegenwärtiger Eingabe das Geschick stellt, es wolle der Herr Reichspräsident und der deutsche Reichstag die unveräußerliche Aukerkräftigung der auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung von der bayerischen Staatsregierung getroffenen „einstweiligen Maßnahmen“ verlangen, so weiß er sich damit im Einklang nicht nur mit den Grundgesetzen der Reichsverfassung, deren Umgehung auf dem Wege eines „einstweiligen“ Dauerzustandes einen schweren Rechtsbruch bedeutet, sondern vor allem auch mit jenen demokratischen Grundgesetzen, die von der gegenwärtigen Reichsregierung und der Mehrheit des deutschen Reichstages als die Grundlage ihrer Politik bezeichnet werden.“

Bei der Behandlung des vorstehenden Antrages im Hauptauschuß des Münchener Stadtrates stellten sich sämtliche bürgerliche Parteien auf die Seite des Ausnahmezustandes und nahmen die bayerische Polizeiwilfür in Schutz. Die Redner der USP.

SPD. und KPD. sprachen sich für Annahme des Antrages unter...
Wahlkreis in München aus. Der Antrag wurde mit den Stimmen...
Die Demokraten beantragten die nochmalige...
Behandlung des Antrages im Plenum des Stadtrates, doch dürfte...
er auch dort kein andres Schicksal haben.

Die Frage der Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes...
ist nun einmal aufgerollt und sie darf nicht früher zu Ende kommen...
bis der Ausnahmezustand in Bayern restlos aufgehoben ist!

Leuz-Nahe droht.

Weil, wie wir schon meldeten, sowohl der Reichsernährungs...
minister als auch die nachdrücklich angerufene Reichsregierung...
dem Verlangen der bayerischen Regierung, zu einem Getreideaus...
fuhrverbot aus Bayern die Einwilligung zu geben, nicht ent...
sprochen hatten, droht jetzt Nahe, von sich aus Maßnahmen zu...
treffen, um die Ausfuhr von Getreide aus Bayern unmöglich zu...
machen. Zwei Möglichkeiten sind von ihm in Aussicht genommen:

Die bayerischen Zentrumsabgeordneten gegen Nahe.

Der Reichstagsabgeordnete Schirmer (Bayr. Volksp.)...
hieft in einer Versammlung christlicher Arbeiter in München eine...
Rede, in der er auf den Gegensatz zwischen Nord- und Süddeutsch...
land hinweist. Der Partikularismus sei ein Fehler der Deut...
schen, der von den Franzosen stets ausgenutzt worden sei. Ein...
bayerisches Ausfuhrverbot von Getreide, Blech oder dergleichen...
würde ohne weiteres eine Sperrung der Einfuhr von Kohle,...
Zucker und anderen wichtigen Produkten nach Bayern zur Folge...
haben.

Reichshege in Fahrbanern.

München, 10. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die...
Münchner Neuesten Nachrichten lassen sich gestern abend aus Berlin...
melden: „Die Verhandlungen der bayerischen Regierung mit der...
Reichsregierung über die geplanten bayerischen Sondermaßnahmen...
gegen den Getreideverkehr sind ergebnislos verlaufen. Berlin be...
harzt auf seiner Ablehnung gegenüber den bayerischen Vorschlägen.“...
Der Wiesbacher Anzeiger schreibt zu der von Bayern geforderten...
Grenzsperrung für Getreide gegenüber dem Reich: „Die Reichsregie...
rung kann sich an ihren Paragraphen aufhängen lassen. Ihr Wohl...
wollen ist uns genau soviel wie ihr Mißvergnügen, weniger wie...
gut nichts. Und droht sie, gut: Dann ist recht. Die Grenzen zu...
und den Ausbeutern die Hände unter die Äseln gehalten. Auf...
opfern tun wir Bayern uns für niemand mehr, aber zu allererst...
nicht für die profitwollige Zaubande im Norden.“

Der deutsche Reichsanwalt über Oberschlesien.

W. A. verbreitet Mitteilungen, die der Reichsanwalt...
Dr. Wirth gegenüber einem Vertreter der Wollschon Zeitung...
über die Werbung in der ober-schlesischen Angelegenheit gemacht...
hat. Danach jagte der Reichsanwalt u. a.:

„Es handelt sich bei der Entscheidung über Oberschlesien darum...
in Verfolgung imaginärer Sonderinteressen im Osten Deutschlands...
nicht einen L. Mittelstaat entstehen zu lassen, der in erster Linie der...
Beherrschung Deutschlands dienen soll. Eine detaillierte Maxime wäre...
geradezu ein Verstoß gegen die europäische Friedensverhältnisse. Leider...
würde die Entscheidung erneut vertagt und die ober-schlesische Frage...
die seit über 1 1/2 Jahren eine arbeitsame Bevölkerung in Verwirrung...
und die ganze Welt in Atem hält, bleibt vorläufig eine schwere...
Bedrohung des Weltfriedens.“

In dem Schreiben, in dem der Oberste Rat die Verlegung der...
Entscheidung mitteilt, wird versichert, daß der Ausschuss möglichst...
kurz sein werde. Ich erwidere darin ein stilles Eingeständnis, daß...
man sich an Oberschlesien auf das schwerste verjüngt, wenn man...
es noch lange in dieser schwebenden Welt läßt, und wenn man dem...
unplakatischen Lande noch nicht sein Recht gibt. Wir schließen uns...
der Mahnung an die Obersteinstelle, Ruhe und Besonnenheit zu...
wahren, voll an und brauchen uns in dieser Beziehung weder etwas...
vorwerfen, noch uns zur Initiative treiben lassen. Auch die Be...
völkerung im übrigen Deutschland folgt verständnisvoll und bil...
dungsreich der Parole, die wir ausgegeben haben, durch keinerlei ge...
walttätige Handlung das ihre Recht zu träben, auf dem wir diesen...
gesetzmäßigen Kampf bisher geführt haben. Wir haben von allem...
Anfang an darauf aufmerksam gemacht, daß die ober-schlesische...
Frage keine rein deutsche Angelegenheit ist, in der lediglich gegen...
die Befürworter unter dem Vorwand: was victis entschieden werden...
kann; wir haben darauf hingewiesen, daß es eine europäische Frage...
ist, denn es könnte sich an Oberschlesien ein neuer großer Brand...
entzünden, wenn die Gewalt über die Selbstbestimmung der Bevölke...
rung triumphierte würde.

Jetzt hat man von Europa an die Welt, an die Gesamtheit der...
Nationen appelliert: der Weltfrieden und das Weltgewissen könnten...
eine ungerade Lösung der ober-schlesischen Frage nicht ertragen...
Wenn diese beiden Begriffe Wert haben, wenn sie keine Schein...
wörter sind, deren sich lediglich die Propaganda bedient, dann...
brauchen wir auch heute nicht zu verzagen. Der Streitgegenstand...
Oberschlesien stellt sich nicht als irrende Grenzlinie dar, sondern...
das Schicksal dieses Landes ist mit dem Weltfrieden und von jetzt...
an auch mit dem Ansehen des Völkerbundes, wie immer man auch...
über sein bisheriges Verbleiben mag, aufs innigste verknüpft...
Seine Prinzipien, die von der gesamten Kulturwelt anerkannt werden...
den, beruhen auf der Ueberzeugung: Der Frieden ist besser als der...
Krieg, und man muß ihn mit allen Mitteln erhalten und in der...
Erkenntnis, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu achten...
ist und sein Volk gezwungen werden darf, unter andern als selbst...
erwählten Regierungen und unter andern als eigenen Gesetzen zu...
leben. Zu dem Grundsatze, daß man Völker nicht wie Tiere auf...
dem Schachbrett hin- und herschieben dürfe, bekennen sich alle...
Nationen. Bei diesen Prinzipien des Völkerbundes und der Ober...
schlesien deutsch bleiben, denn die Bevölkerung will es, wie die Ab...
stimmung bewiesen hat. Nur wenn so das Selbstbestimmungsrecht...
sinngemäß und in vernünftiger Auslegung geachtet wird, läßt sich...
eine friedliche Lösung der nationalen Gegensätze an den sehr schwie...
rigen deutschen Ostgrenzen erhoffen; andernfalls würden neue Ver...
wirrungen unabwendbar sein. Die Entscheidung über Oberschlesien...
kann nicht anders fallen, als im deutschen Sinne.“

Entscheidung über Oberschlesien erst im Oktober?

Paris, 18. August. Der derzeitige Vorsitzende des Völker...
bundesrats Bicomte Ischi hat, wie Havas mitteilt, den Völker...
bundesrat für den 29. August zu einer Sonder Sitzung nach Genf ein...
berufen, um über das Schreiben des Vorsitzenden des Obersten...
Rates wegen der Festlegung der Grenze in Oberschlesien zu beraten...
Wie man in dem Völkerbunde nachstehenden Kreisen erklärt...
konnte Bicomte Ischi den Rat nicht vor dem 29. August zusammen...
berufen. 1. weil die gebotene Sitzung des Rates auf den 1. Sep...

tember festgesetzt war und eine möglichst große Annäherung der...
beiden Sitzungen großen Vorteil bietet, 2. weil verschiedene Mit...
glieder des Rates ziemlich weit entfernt sind, und schließlich, weil...
es den Traktanten und Arbeitmethoden des Völkerbundes ent...
spricht, jede dieser Sitzungen durch persönliches Studium seiner...
Mitglieder und vorherige Besprechungen vorzubereiten. Dazu...
würden die Tage bis zum 20. August ausgenutzt werden und man...
könnte ohne Heberzeugung sagen, daß die Prüfung der ober-schle...
sischen Frage im Schoße des Völkerbundes tatsächlich bereits be...
gonnen habe.

Paris, 18. August. Nach dem Temps nimmt man an, daß...
die Besprechungen des Völkerbundesrates über...
Oberschlesien, die am 20. August beginnen, zunächst nur ein...
Tag dauern werden. Man habe sich zunächst nur über das Ver...
fahren und dann über die Ernennung eines Berichterstatters zu...
einigen. Dieser Berichterstatter würde alsdann seine Arbeiten...
während der Tagung des Völkerbundes in Genf fortsetzen und es...
scheine, daß er Ende September soweit sein werde, daß die...
Angelegenheit vor dem Rat ebracht werden könne, der dieses...
Mal in die Materie hineingehen werde. Man könne also erst für...
die erste Hälfte des Oktobers eine endgültige Ab...
sicherung erwarten und das auch nur dann, wenn der Völker...
bundesrat selbst über die Sache urteile und sie nicht einem...
Schlichter überlasse.

Zulassung Deutschlands und Polens zu den Beratungen.

Genf, 18. August. Havas meldet: Die französische Regie...
rung hat zugestimmt, daß Deutschland und Polen zur Sitzung des...
Völkerbundesrates, der über Oberschlesien beschließen soll, zugelassen...
werden. Die Einladungen werden den beiden Staaten gemeinsam...
mit den Mitgliedern des Völkerbundes zugestellt werden.

Warschau, 18. August. (DZ.) Eine mit der an Deutschland...
gerichteten gleichlautende Note des Obersten Rates an Polen ist...
gestern hier veröffentlicht worden.

Mahnungen zur Ruhe.

Kattowitz, 18. August. Der Aufruf, den die deutschen Pa...
rteien und Gewerkschaften auf Grund der in der gemeinsamen...
Sitzung der polnischen und deutschen Vertreter getroffenen Ab...
machungen erlassen haben, hat folgenden Wortlaut:

Obersteinstelle! Der Oberste Rat hat beschloffen, für die end...
gültige Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens das Gut...
achten des Völkerbundesrates einzuholen. Die dadurch entstehende...
Verzögerung müssen wir mit Ruhe und in der Zuversicht auf eine...
gerechte Entscheidung ertragen. Vor der Befassung des Obersten...
Rates über seinen Beschluß sind die Vertreter der polnischen Pa...
rteien und Gewerkschaften mit uns zusammengelassen, um ge...
meinschaftlich die Verhütung der Bevölkerung zu erreichen. Wir...
erkennen feierlich, daß wir gegen jede gewalttätige Lösung der...
ober-schlesischen Frage sind. Die deutschen Parteien und Gewer...
schaften wollen mit den polnischen Parteien und Gewerkschaften...
im Interesse der Wohlfahrt der Bewohner Oberschlesiens und im...
Interesse der Menschlichkeit die nationalen Gegensätze in friedlicher...
und gerechter Arbeit überbrücken. Wir achten das nationale...
Empfinden und die politischen und wirtschaftlichen Anschauungen...
eines jeden. Aus dieser Haltung heraus verurteilen wir vorbe...
haltlos jede Gewalttätigkeit gegen Andersdenkende, jede Ver...
brechung des Lebens, der Gesundheit und des Eigentums. Wir...
wollen durch paritätische, von Vertretern beider Nationalitäten...
zusammengesetzte Ausschüsse im Einvernehmen mit allen Stellen...
welche uns ihre Hilfe leisten, dafür sorgen, daß jeder seinem Be...
rufe nachgehen und seinen Wohnsitz nach Belieben nehmen kann...
In der Zusammenarbeit aller friedlich und gerecht denkenden...
Menschen wollen wir durch Einwirkung auf unsere Mitbürger für...
Sicherheit und Ordnung sorgen. In ehrlicher und aufrichtiger...
Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Friedens bitten wir...
die gesamte Bevölkerung um ihre Unterstützung. Der Geist der...
Versöhnlichkeit soll auch nach der Entscheidung herrschen. Die pol...
nischen Parteien und Gewerkschaften haben erklärt, einen Aufruf...
gleichen Sinnes zu erlassen.

Kattowitz, 18. August. Der Aufruf, den die polnischen Pa...
rteien und Gewerkschaften auf Grund der in der gemeinsamen...
Sitzung der polnischen und deutschen Vertreter getroffenen Ab...
machungen heute erlassen haben und der im Wortlaute dem deut...
schen Aufrufe gleich ist, unterzeichnet vom Obersten Volksrat für...
Oberschlesien, abg. Josef Bremer, sowie von den Vorsitzenden der...
nationalen Arbeiterpartei, der polnischen sozialen Partei, der...
christlichen Volksvereinigung, der polnischen Volkspartei für...
Schlesien, der ober-schlesischen Volkspartei, der polnischen Berufs...
vereinigung, des polnischen Zentralverbandes der Gewerkschaften...
und des Verbandes der schlesischen landwirtschaftlichen Vereine.

Bevorstehende Freilassung der gefangenen Deutschen.

Berlin, 19. August. Wie die Wollschon Zeitung aus Breslau...
meldet, werden die von den Polen nach in Bagern jenseits der...
Grenze festgehaltenen deutsch-schlesischen Ober-schlesier durch Vermitt...
lung der W. A. in den nächsten Tagen freigegeben werden. Ein...
Transport von 50 Mann passierte bereits am Donnerstagabend...
mittags die Grenze bei Myslowitz.

Berichte über polnische Greueltaten.

lausen wieder in großer Zahl ein. Wir entnehmen daraus fol...
gendes:

Berlin, 17. August. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers...
aus Gleschitz würde die Polonee Jentzsch von etwa 20 maoletten...
Räubern überfallen. Die Einwohner wurden beraubt und un...
behandelt. — In Gleschitz sind Flüchtlinge aus Myslowitz ange...
triften, die von den Polen unter Bedrohungen ihres Lebens ver...
trieben wurden.

Oppeln, 16. August. (DZ.) Auf einem Dominium des...
Arelies Pleh wurde das Frauenasylhaus, worin 14 junge...
Verheirateten schliefen, nachts von einer polnischen Bande überfallen...
Sämtliche Mädchen wurden von den Banditen vergewaltigt...
Einige mehrere Male. Der Apo ist es bisher noch nicht gelungen...
auch nur einen der Täter zu ergreifen. Die gemeine Tat verur...
sacht unter den Landarbeitern außerordentliche Erregung.

Wismarschlitz, 16. August. (DZ.) Auf der Schladenshalde...
der hiesigen Schladensgrube wurden fünf Leichen aufgefunden, dar...
unter die der deutschen Lehrer, die während des letzten Aufstandes...
spurlos verschwinden waren. Die Deutschen sind zweifellos von...
polnischen Injuranten umgebracht worden.

Wie die Kappisten avancieren.

Aus einem Klageartikel des Vorwärts erklärt man, daß der...
aus dem Kapp-Putsch bekannte Marineoffizier v. Löwenfeld als...
Fregattenkapitän Dienst tut und vor kurzem zum Kommandanten...
der Schiffsstaatsabteilung Ostsee ernannt worden sein soll, obwohl...
doch seinerzeit der Untersuchungsausschuss ihn für unfähig erklärt...
habe, in der Marine Dienst zu tun.

Vor kurzem hat die rechtssozialistische Presse es dem Reichs...
wehrminister und Reichspräsidenten lobend angerechnet, daß sie...
wegen der kürzlich gemeldeten Vorgänge auf Vorlum (Be...
schlagnahme der Reichsflagge) die sofortige Entlassung des Kom...
mandeurs der Küstenwehrabteilung, Korvettenkapitän Abendroth...
verfügt hatten. Es wurden außerdem zwei weitere Offiziere und...
der Oberwachmeister Triebel verabschiedet. Gegen den Heizer...
Grischke schwebte das Verfahren noch, hieß es weiter. Die rechts...
sozialistische Presse nannte das einen Anfang und forderte, daß...
Hoerz und Marino mit von allen Feinden der Republik geläubert...
werden müßten.

Wenn die Nachricht von der Energie, die Oberst und Geffert...
in der Vorläufigen Affäre gezeigt haben, richtig war, so beweist das...
Avancement des Kapitäns Löwenfeld, daß von einem geradlinigen...
Kurs gegen die Unterminister der Republik in der Wehrmacht...
noch lange keine Rede ist. Das System Koste-Geffert dauert an, bis...
zum nächsten Rechtspuls!

Oberkapitän Ehrhardt bezieht Pension!

In derselben Notiz des Vorwärts wird behauptet, daß der...
Oberkapitän Ehrhardt mit voller Pension entlassen sei!

Wir erlauben uns dazu eine Frage. Ehrhardt wird wegen Hochverrats staatsrechtlich verfolgt. (Er...
wird offenbar in Deutschland, aber natürlich erwirkt ihn die...
deutsche Polizei nicht!) Wie erhebt nun der staatsrechtlich Verfolgte...
seine Pension?

Wie leicht leuchtet einmal eine Anfrage im Reichstag in diesen...
Standfall hinein. Wir müssen betonen, daß die Behauptung des...
Vorwärts, die schon vor einigen Tagen erging, bis heute nicht...
dementiert wurde!

Der Medizinmann der Nationalisten.

Die bürgerlichen Blätter und Nachrichtenbureaus verbreiten...
eine Meldung aus Königsberg, nach der die medizinische Fakultät...
der dortigen Universität dem General Lubendorff gelegentlich...
seines Besuchs zur Tannenbergschele die Würde eines Ehre...
ndoktors der Medizin verliehen hat. In dem Diplom, das...
dem neuen Ehrendoktor überreicht wurde, heißt es:

Dem Meister der Feldherrenkunst, dessen überragendes...
können Gesundheit und Leben unzähliger deutscher Krieger...
vor den feindlichen Feuerstrahlen gerettet; dem Befreier, der...
mit eigener Hand unsere ostpreussische Heimat reinigt von...
plündernden und sengenden russischen Horden; dem Führer...
dessen starker Arm den maoletten Ruhm der deutschen Waffen...
und den Glanz deutscher Kultur getragen hat von den Gestaden...
des Atlantischen Ozeans bis in die Wälder Arabiens; dem...
Helden, der das von einer Welt heuchelischer Feinde umflam...
merte deutsche Volk mit den scharfen Schlägen seines unbeflegten...
Schwertes geschützt, bis es, falschen Worten traunend, seine un...
gebrochene Wehr und seinen starken Führer fallen ließ; dem...
deutschen Helden, dessen Bild, aus der Finsternis der Gegenwart...
hervorleuchtend, uns den Glauben gibt an einen bereinigten...
Vetter und Hüter unfes Volkes.

Einen gewöhnlichen Sterblichen, der diese wundervolle „Be...
zeichnung“ für die Ehre nicht kennt, wird es wohl ewig un...
erklärlich bleiben, welche besonderen Verdienste ein wilhelmin...
scher General vom Schlage Lubendorff um die Heilung haben...
könnte. Die traurige Tatsache, daß in der Kriegszeit, als er der...
eigentliche Diktator in Deutschland war, den Chirurgen Millionen...
von Menschen als Objekte für die Betätigung der ärztlichen Kunst...
zugeliefert wurden, könnte die Ehre des Generals wohl kaum...
rechtfertigen. Aber das Ehrendoktorat verleiht ja, welche...
großen „Verdienste“ Erich Lubendorff nach der Auffassung der...
Deutschen der Wissenschaft hat, die im neuen Deutschland an der...
Wirkungstätte eines Kants tätig sind. „Gesundheit und Leben un...
zähliger deutscher Krieger“ soll der „Meister der Feldherrenkunst“...
gerettet haben. Bekanntlich sind ja über diese „Meisterschaft“...
und über Lubendorffs Feldherrentalent auch Urteile von Fachleuten...
geäußert worden, die den Glauben an Lubendorffs Genialität stark...
erschüttert haben. Es sind ihm große Fehler vorgeworfen und...
nachgewiesen worden. Fehler, die nicht aber bei dem Hand...
werk der Generäle Menschen regimentsweise unnütz und zwecklos...
opfern. Aber selbst wenn diese Vorwürfe unbedeutend wären...
bleibt doch die Tatsache, daß durch die militärische Kriegs-...
und Eroberungspolitik, die unter der Diktatur Lubendorffs in...
Deutschland getrieben worden ist, der Krieg um viele Monate ver...
längert worden ist. Dadurch aber sind Millionen von Menschen...
auch Hunderttausende deutscher Krieger, vorkriegs- und hänge...
mordet worden, die ohne das militärische Vabanquispiel heute...
noch am Leben sein würden. Es ist also gerade das Gegenteil von...
dem richtig, was die Königsberger Professoren ihrem Halbgoß...
andichten.

Heber das alberte Gerede von dem „unbeflegten Schwert“...
ein Wort zu sagen, erwidert sich. Es genügt, daran zu erinnern...
daß aus dem Hauptquartier Lubendorffs im Herbst 1918 die drin...
genden Telegramme an die Reichsregierung kamen, sofort und um...
leben Preis den Waffenstillstand abzuschließen, weil die Herren mit...
ihrer Kunst am Ende waren. Und der „Glanz deutscher Kultur“...
von Lubendorffs starker Arm, den den Gestaden des Atlantischen...
Ozeans bis in die Wälder Arabiens“ getragen haben soll? O, im...
Interesse des deutschen Volkes ist nur zu wünschen, daß die Welt...
recht bald nicht mehr dieser deutschen „Kultur“ taten gedenken...
möchte, daß sie recht schnell die Sonnenstunden vernessen könnte...
Auch über den Ton, in dem das Schreiben gehalten ist, wollen wir...
nichts sagen. Man ist diese widerliche Schweißwebele der deut...
schen Professoren ja von jeher gewöhnt.

Das wichtigste an dem Dokument ist aber der Schlußsatz. Do...
nach sollen die nationalsozialistischen Königsberger Professoren...
daß aus den Reihen der Lubendorffs bald ein „Vetter und Hüter“...
kommen wird. Die Sehnsucht nach einem baldigen Nachkrieg...
spricht aus diesem Satz und die deutsch-nationale Presse bringt...
bevor die Hoffnung zum Ausdruck, daß, wie 1813, auch jetzt von...
Ostpreußen der Aufruf zum Aufbruch ausgehen möchte. Diese...
nationalsozialistischen Verehrer des Militarismus glauben noch immer...
daß ein militärischer Gewaltstreif Deutschland retten könne...
Es sehen in den Generalen vom Schlage Lubendorffs die Medizin...
männer, die über die Raubermittel verfügen, um Deutschland zu...
erlösen. Wie würde Völker ihre Medizinmänner haben, von denen...
sie zwar betrogen werden, denen sie aber blind vertrauen, so...
brauchen auch die Nationalsozialisten Medizinmänner, denen das dumme...
Volk ebenso wie sie selbst blind folgen soll. Die Herrschaften...
lassen sich aber nicht täuschen; die Masse des deutschen Volkes hat...
den Schwabbel durchschaut. Sie glaubt nicht mehr an die mili...
taristischen Medizinmänner, auch dann nicht, wenn man sie zu...
„Ehrendoktoren der Medizin“ macht.

Der englische Generalstaatsanwalt über die Leipziger Urteile.

London, 18. August. Im Unterhause jagte der Solicitor...
General, die Urteile des Reichsgerichts in Leipzig müßten nach dem...
deutschen Standart geprüft werden. Der Gerichtshof habe aus...
sichtlich gemüht, das beste zur Verfügung stehende Beweism...
aterial zu erlangen. Die Art und Weise, wie der Präsident...
des Reichsgerichts die Prozesse geführt habe, zeige sicherlich den...
ausreichenden Wunsch, der Wahrheit auf den Grund zu kommen...
Ueber die französischen und belgischen Fälle sei er nicht un...
erzichtet, aber es würde unfair von ihm sein, nicht zuzugeben, daß...
nach seinem Eindruck der Leipziger Gerichtshof einseitig war...
die Wahrheit ans Licht zu bringen. Wie die Urteile auch lauten...
mochten, die Aufrichtigkeit des Gerichts scheine über jeden Zweifel...
erhaben. Italien habe im Obersten Rat erklärt, es sei ihm...
gegenwärtig unmöglich, sich, bevor es mit der Verhandlungsa...
tation Fälle eigene Erfahrungen gemacht hätte, eine Meinung...
darüber zu bilden, ob die Leipziger Prozesse fortgesetzt werden...
sollten. Daher sei beschloffen worden, daß französische, belgische...
italienische und englische Juristen darüber beraten und entscheiden...
sollten, wie man die Leipziger Prozesse zu beurteilen habe. Das...
Problem der Beurteilung der Kriegsverurteilungen sei sehr schwierig...
gewesen. Es sei bisher gelungen, Schuldsprüche in den oer...
besten Fällen zu erreichen; freilich würden einlae, die die...
Angelegenheit vom Standpunkt der Ankläger aus anfängen, enttäuscht...
sein. Es werde wohl niemals erreicht werden, daß irgendetwelche

Schuldigerkündungen in einem Lande bei Anklagen, die von einem andern erhoben würden, eine dem Richter des anklagenden Landes entsprechende Genugtuung ergeben.

Pollock sagte weiter: Was auch immer das Endergebnis sein mag, es muß daran erinnert werden, daß wir zum ersten Male in der Weltgeschichte das besiegte Land dazu gebracht haben, seine Schuldigen vor Gericht zu stellen. Die Gerichte des besiegten Landes haben bereits einige ihrer Landsleute für schuldig befunden, Grausamkeiten begangen zu haben, und Urteile gefällt, die, wenn wir sie auch für unzulänglich erachten, doch das Brandmal des eigenen Landes tragen. Wir werden hinsichtlich der erzielten Ergebnisse immer sagen können, daß Deutsche vom höchsten Gerichtshof Deutschlands verurteilt worden sind. Vom Rechtsstandpunkt aus und vielleicht auch von dem der internationalen Justiz war das kein geringer Erfolg. Wenn die Schuldigen vor die Gerichte der Sieger gestellt worden wären, so hätte man sie in Deutschland als Märtyrer ansehen können. So aber wird es den Deutschen niemals möglich sein zu sagen, daß sie nicht die barbarischen Grausamkeiten und Grauelaten an den Kriegesgefangenen der andern begangen hätten; denn deutsche Gerichte haben sie vor der Welt verurteilt. Das bedeutet einen neuen Markstein in der internationalen Justiz.

Die Affäre Luftig.

Wie die *Denä* erzählt, hat der ehemalige österreichisch-ungarische Minister v. Luftig, gegen den die Wiener Zeitung die Bärse den Vorwurf der Korruption von Beamten des preussischen Kriegsmaterialiums und anderer staatlicher Stellen erhoben hatte, bei der Staatsanwaltschaft in Berlin eine Untersuchung gegen sich selbst beantragt, um festzustellen, daß die Beschuldigung unrichtig ist. In dem Antrag wird durch seinen Rechtsbeistand, Justizrat Dr. Werthauer, die Staatsanwaltschaft aufgefordert, die gegen Herrn v. Luftig erhobenen Beschuldigungen, insbesondere auch hinsichtlich der angelegenen deutschen Behörden, zu untersuchen, nachdem die Vorwürfe, soweit sie sich auf Österreich beziehen, bereits Gegenstand einer eingehenden Untersuchung in Wien waren, die mit der Einstellung des Verfahrens gendert hat.

Eine Untersuchung ist sicherlich sehr notwendig. Sie würde aber besser von einem Parliamentsauschuß vorgenommen.

Der deutsch-amerikanische Frieden.

Die deutschen Forderungen.

Paris, 18. August. (Dl.) Die Grundzüge des deutsch-amerikanischen Friedensvertrags sollen, nach einer Meldung der hiesigen Ausgabe der *Chicago Tribune*, in den Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und dem Amerikaner Dreifels festgelegt sein. Es sollen nur noch Einzelheiten fehlen. Im allgemeinen behalten sich die Vereinigten Staaten alle Rechte vor die ihnen aus dem Vertrage von Versailles erwachsen. Deutschland hat demgegenüber unter Aufstellung einer Reihe von Gegenforderungen auf die Kadel von Emden—Neuyork und Yap verzichtet. Die deutschen Gegenwünsche bewegen sich in dieser Richtung:

1. Das beschlagnahmte deutsche Eigentum soll zurückgegeben oder den Eigentümern das Recht gegeben werden, dieses selbst zu veräußern.
2. Die deutschen Patente, die während des Krieges schutzlos waren, sollen wieder den Schutz der Regierung der U. S. A. genießen bezw. diese Frage auf andre Weise befriedigend geregelt werden.
3. Wiedereinsetzung deutscher diplomatischer und konsularischer Vertreter in Amerika.
4. Die gleichen Rechte für alle amerikanischen Deutschen, wie sie die nach Deutschland reisenden Amerikaner genießen.

Wie die *Chicago Tribune* hinzufügt, werden diese Gegenwünsche zur Zeit in Washington geprüft.

Die deutsch-französischen Wiederaufbauhandlungen.

Berlin, 19. August. Die deutsch-französischen Wiederaufbauverhandlungen, die seinerzeit in Wiesbaden begonnen wurden, sind gegenwärtig unterbrochen, da der französische Wiederaufbauminister Loucheur den Verhandlungen des Obersten Rats beiwohnen mußte, und der französische Vertreter Tannery durch die interalliierte Finanzkonferenz in Anspruch genommen wurde. Tannery, der vor einiger Zeit zur Fortsetzung der Beratungen nach Berlin gekommen war, hat wie das *BT* meldet, als er vor acht Tagen Berlin verließ, die Gegenüberungen der deutschen Regierung zu den französischen Vorschlägen in der Wiederaufbaufrage nach Paris mitgenommen. Die Antwort der französischen Regierung ist noch nicht eingetroffen.

Frankreich warlet mit Schmerzen auf Deutschlands Zahlungen.

Paris, 18. August. Den Abgeordneten ist der neue Gesetzentwurf über die Ausgaben zugegangen, die auf ein besonderes Budget genommen werden, und deren Deckung durch die Einnahmen aus dem Friedensvertrag erfolgt. Der gesamte beantragte Kredit beträgt 7 168 620 742 Frank, gegenüber dem Bezugsjahr 1 1/2 Milliarden weniger. In der Begründung wird festgestellt, daß der Teil der deutschen Zahlungen, den Frankreich augenblicklich erhält, unzureichend sei. Man beabsichtige infolgedessen, einen Teil der deutschen Obligationen zu verwerfen, indem man Titres auf alliierten und neutralen Märkten verkaufe. Es sei politisch vorzuziehen, die deutschen Kriegsschuldentitel in den USA zu verbriefen. Der Entwurf hält es für möglich, im Laufe des Jahres 1922 in Amerika 4—5 Milliarden deutscher Obligationen unterzubringen. Eine Anleihe ist diesmal nicht vorgesehen. Die deutschen Zahlungen während des Jahres 1922 werden annähernd auf 4 1/2 Milliarden Frank geschätzt.

Deutsch-belgische Verständigung über beschlagnahmte deutsche Schiffe.

Brugge, 18. August. (Dl.) Ende 1918 wurden von der holländischen Regierung 20 deutsche Schiffe angehalten, die nach dem Waffenstillstand Antwerpen verlassen hatten und in Holland Zuflucht suchten. Am 8. August d. J. wurde endlich eine Übereinkunft zwischen der belgischen und der deutschen Regierung erzielt, wonach die Dampfer *Gnellenau*, *Perona* und *Lesbos* Belgien übergeben wurden, die anderen Schiffe dagegen Deutschland. Deutschland hat außerdem die während des Krieges fällig gewordenen Hafengelder für die zurückgegebenen Schiffe zu bezahlen.

Italiens Verzicht auf österreichische Entschädigungen.

Rom, 19. August. (Dl.) Von einer Seite vorläufig: Die österreichischen Blätter berichten, Italien habe auf jede Entschädigung durch Österreich verzichtet. Das muß richtiggestellt werden. Italien hat auf die österreichischen Geldentwürdigungen aus Staatsmitteln verzichtet, nicht aber auf den ihm zugestandenen Wertteil der österreichischen Domänen.

Kundgebung gegen den Brotwucher.

Nach Blättermeldungen aus Stettin kam es dort zu einer Demonstration gegen den Brotwucher und gegen die indirekte Steuerbefreiung. An der Demonstration nahmen ungefähr 4000 bis 6000 Personen teil. Zu Zusammenstößen ist es nirgends gekommen.

Die Hilfsaktionen für das hungernde Rußland

An die deutschen Arbeiter und Angestellten

Der Internationale Gewerkschaftsbund hat in seiner am 13. und 14. August in Berlin stattgefundenen Konferenz zur Lage des durch Hunger und Seuchen aller Art in schlimmstem Maße heimgeplagten russischen und georgischen Volkes Stellung genommen. Er beschloß, einen Aufruf an das internationale Proletariat zu erlassen und die gewerkschaftlichen Landeszentralen aller Länder zu beauftragen, Sammlungen einzuleiten.

In Gemäßheit dieses bereits zur allgemeinen Kenntnis gelangten Beschlusses fordern wir die Arbeiter und Angestellten Deutschlands auf, unverzüglich mit den Sammlungen zu beginnen.

Die Ortsauschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und die Ortsstellen des *Ma-Bundes* werden ersucht, sofort Sammlungen an die *Gewerkschaftsmittellieder* herauszugeben. Die Sammlungsergebnisse sollen umgehend an den Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes unter der Adresse: Hermann Rube, Berlin SO. 16, Engelauer 24, IV, oder auf Postfachkonto 7930 Postfachamt Berlin eingeliefert werden.

Wir fordern alle Arbeiter und Angestellten auf, nach Maßgabe ihrer Kräfte sich an diesen Sammlungen zu beteiligen.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.
Th. Leipart.
Allgemeiner freier Angestellten-Bund.
Hoffmann.

Auslandshilfe und Auslandsanleihen.

Moskau, 18. August. (Dl.) Die zur Zeit hier weilende Delegation von Vertretern des Senats Krenes und des Bülterbundes hat durch Vermittlung Litwinows einen Vorschlag des Internationalen Roten Kreuzes an die Sowjetregierung gelangen lassen, der die karitative Hilfe an die hungernde Bevölkerung Rußlands betrifft. Ferner erklärte sich die Delegation bereit, zu diesem Zwecke im Auslande größere Anleihen für Sowjetrußland zu beschaffen. Die bevorstehende Antwort der Sowjetregierung wird in der am Freitag unter dem Vorsitz Frjisch Kantsens stattfindenden gemeinsamen Konferenz beraten werden. Eine Gruppe sowjetrußischer Staatsbürger deutscher Nationalität, worunter 15 einige Professoren und Ingenieure befinden, hat beim russischen Zentralerlöskomitee einen Antrag auf Gründung eines deutschen Zentral-Hilfskomitees für die Hungernden eingebracht. Der Antrag ist angenommen worden. Ferner hat sich in Moskau ein Hilfskomitee aus Anhängern Tolstois gebildet.

Stellung in den russisch-amerikanischen Verhandlungen.

Moskau, 18. August. (Dl.) Die Verhandlungen zwischen Walter Brown und Litwinow sind ins Stocken geraten. Die erste der Fragen, die über einen gewissen toten Punkt nicht hinwegzukommen vermochte, war die, ob das Personal der amerikanischen Hungerhilfe völlige Freiheit der Bewegung in Rußland haben sollte oder nicht. Die andere Frage galt dem Verlangen der Sowjetregierung nach der alleinigen Verfügung über die amerikanischen Hilfsmittel. Die Sowjetregierung forderte, daß nur sie bestimmen wolle, welchem Teil der Bevölkerung Rußlands jeweils zu helfen sei. Die Moskauer Regierung soll die volle Garantie für den absoluten Schutz der amerikanischen Hilfsdienstleistungen aufgeben, sie hat aber durch Litwinow der Beschränkung Ausdruck gegeben, daß die Nahrungsmittel in die Hände der Antikommunisten fallen könnten und daß diese dann die Gelegenheit zu einer Propaganda gegen Moskau nicht vorübergehen lassen würden. Litwinow stellte deshalb besondere Forderungen über die Zahl und die Zusammensetzung der amerikanischen Hilfsdelegation. Brown hat inzwischen 23 Kablelegramme von Moskau nach Amerika geschickt, davon sind aber nur drei angekommen. Brown erklärte ferner dem Vertreter der *Denä*, daß ein Einbruch hungernder Russen nach Polen nicht statgefunden habe, es seien von Juni bis August lediglich 6000 Polen aus Rußland in ihre Heimat zurückgewandert.

Der Kampf gegen den Hunger in Rußland.

Moskau, 17. August. (Dl.) Die Zentral-Hilfskommission beschloß, direkte Beziehungen zwischen den Hungernden und den vom Hunger nicht betroffenen Provinzen zu organisieren. In 3. B. wird Samara durch Sibirien versorgt, Westrußland wird für Saratow vorgeschlagen. Inwieweit wird für das Gouvernement Jaroslavl Sorge tragen und Moskau für das Tschuwaschengebiet. Das Zentral-Hilfskomitee stellt die detaillierten Bedürfnisse der Provinz Samara fest: Saatgetreide für Herbst muß 3 1/2 Mill. Pud eingebracht werden. Hilfe für Stadtbewohner und Umgebung 2 Mill. Pud. 80 000 Landarbeiter werden für besonders organisierte Arbeiten verwendet oder erhalten Lebensmittelrationen des Hilfskomitees. Die restliche Landbevölkerung wird 15 russische Pfund monatlich erhalten, woraus folgt, daß 4 100 000 Pud eingeholt werden müssen.

Dreihundert medizinische Stellen funktionieren und diese Anzahl wird verdoppelt werden. Das Kommissariat für Volkshygiene wird für den Transport von Kindern aus den Hungergebieten 62 große Sanitätszüge zur Verfügung stellen. Die Hilfskommission für Hungernde registrierte 70 000 Kinder von den Wolgabereichen, wovon 15 000 bereits in fruchtbarere Gouvernements transportiert wurden. Drei weitere Züge fahren nach Orenburg und Tscheljabinsk.

Auf einer Sitzung des Petersburger Sowjets von Arbeiterorganisationen wurde festgestellt, daß im Gouvernement Petersburg die Ernte sehr reich ist und oft bis 100 Pud pro Hektar erzielt.

O. F. Terljoki, 17. August. Der Auswanderungsstrom der Hungernden ist mit großer Wut zum Stehen gebracht worden. Es werden schnellst Verpflegungsmittel an allen Orten errichtet, wo sich die größten Flüchtlingsmassen angehäuft haben. In Moskau selbst sind auf vier Bahnhöfen und an der Chaussee nach Wladimir Verpflegungsmittel für die Wolga-Flüchtlinge errichtet worden. Die Lage in den vom Hunger betroffenen Gegenden ist nach wie vor äußerst kritisch. Es besteht ein katastrophaler Mangel an Medikamenten, die Sterblichkeit erreicht erschreckende Dimensionen. Der Vorsitzende des russischen Zentralerlöskomitees Kallinow hat sich mit einer Gruppe amerikanischer Journalisten in einem Sonderzuge in das Wolgabereiche begeben. Nach einem Bericht der Moskauer *Pravda* haben sich an sämtlichen Wolgabereichen von Kalan Stromabwärts große Lager von Flüchtlingen unter freiem Himmel gebildet, die mit Haß und Groll aus ihren Dörfern ausgewandert sind und Verpflegung sowie Abtransport nach Sibirien verlangen. Ihre Stimmung sei erbittert. Sie werden nur unter großen Schwierigkeiten vorstößt und müssen zur Rückkehr bewegen werden, da ihr Abtransport nach Sibirien unmöglich sei und ihnen am Moskauer der Hunger und Seuchentod drohe. — Der Berichterstatler der *Nowostki*, der die Hungergebiete, insbesondere Samara, Tomsk und Sibirsk besuchte, erklärt, die Maßnahmen von einer Massenwanderung der Bevölkerung sind völlig falsch. Im ganzen wandern höchstens drei Prozent der Bevölkerung aus.

Ausbreitung der Cholera in Rußland.

Moskau, 17. August. Die *Acetospollia* verweist auf die Gefahr der Einschleppung der Cholera durch russische Seinflechter. In Narowomischki sind am 15. August fünf Cholerafälle festgestellt worden. Das Blatt besagt, daß keine Vorbeugungsmaßnahmen ergriffen worden seien: es fände keine Nollierung der Quarantänenlager von den umliegenden Ortschaften statt. Von den Grenzorten drohe die Verschleppung des Landesinnern, da viele Flüchtlinge aus den russischen Choleraegenden kommen.

London, 18. August. Es wird gemeldet, daß in Irland Cholera wüten. Die Zahl der Toten beträgt 900 bis 1000.

Irland und die englische Arbeiterpartei.

Vor Parliamentswahlen?

Berlin, 19. August. (Eigene Drahtmeldung der *D. B.*) Nach einer Meldung des Berliner Tageblattes aus London haben die irischen Vorgänge in England, besonders in Arbeiterkreisen, keine Beunruhigung hervorgerufen. Man ist sich darüber klar, daß, falls die Friedensbedingungen von Irland abgelehnt werden, mit einer Auflösung des englischen Parlaments in kurzer Zeit zu rechnen ist. Für die Neuwahlen wird dann von der Arbeiterpartei die irische Frage als Wahlparole ausgegeben werden. Die Arbeiterpartei hat bis jetzt immer gegen die britische Regierungspolitik in Irland opponiert und war nicht geneigt, sie in irischen Fragen zu unterstützen. Es besteht die Möglichkeit, daß die Arbeiterpartei in einer öffentlichen Erklärung ihren Standpunkt zugunsten einer freien irischen Republik auseinandersetzen wird, so wie sie von den Streikern gewünscht wird.

England und Irland.

London, 18. August. Das Sinnfeindparlament hielt heute in Dublin eine geheime Sitzung ab, um die Antwort auf das britische Angebot, Irland alle Rechte eines Dominion innerhalb des Reiches zu gewähren, zu beschließen. In Dublin ist man, wie die Blätter melden, nicht geneigt zu glauben, daß die Verhandlungen von einem plötzlichen Abbruch bedroht werden. — Fall Maß und Höhe zufolge, wurde heute nachmittag in amtlichen Kreisen in London die irische Frage optimistisch beurteilt. Man glaubt, daß die Friedensverhandlungen mit Irland nach Empfang der Antwort des Sinnfeindparlaments nicht nur weitergehen werden, sondern daß sie sich auf einer Linie bewegen werden, die den Waffenstillstand nicht gefährdet. — *Evening Standard* erklärt, daß die Forderung nicht beschäftigt, den Waffenstillstand abzubrechen, falls die Verhandlungen erfolglos bleiben. Wenn die Sinnfeind Gewalttätigkeiten betreiben sollten, so werde die Regierung die verantwortlichen Sinnfeinder ersuchen, diese zu unterstützen. Wenn eine militärische Aktion notwendig werde, so werde sie in bisher nicht dagewesenem Maße durchgeführt werden und von einer strengen Blockade zur See begleitet sein.

Das englische Kabinett hielt heute vormittag unter Vorsitz Lloyd Georges eine Sitzung ab, in der die irischen Fragen erwoogen wurden.

Die Ungewißheit der irischen Lage hat eine Veränderung im Programm der Regierung notwendig gemacht. Die Parliamentssession wird deshalb gegenwärtig nicht verlängert werden, sondern beide Häuser werden sich morgen bis zum 18. Oktober vertagen, wobei der Sprecher Westminster erhält, das Parlament nötigenfalls in der Zwischenzeit einzuberufen.

Ungarn beginnt mit der Befreiung des Baranya-Gebietes.

Belgrad, 18. August. Das Pressobureau meldet aus Pankofeo: Die Proklamierung der jugoslawisch-ungarischen Republik in Pankofeo hat überall Anklang gefunden. In Barca, Sirok, Mohacs, Szigetvar und Willany wurden Versammlungen abgehalten, die Entschuldigungen annahmen, in denen einmütig die Republik ausgerufen wird. Die Bevölkerung verlangt, daß Schutztruppen aufgestellt und bewaffnet werden, um eventuell den ungarischen Einmarsch abzuwehren zu können. Gestern fanden zwischen Vertretern der jugoslawischen Regierung und Mitgliedern der Entente-Kommissionen Verhandlungen statt. Die Ententevertreter verlangten, daß die Räumung sofort begonnen und um jeden Preis bis 20. August beendet sein müsse. Der englische Oberst Goff, dem der jugoslawische Beichstabschef und der Regierungskommissar erklärten, daß die Räumung nicht beginnen könne, weil noch keine Weisungen der jugoslawischen Regierung vorlägen, erklärte öffentlich, daß die Ungarn jedenfalls am 20. August eintreffen werden.

Budapest, 18. August. Im auswärtigen Ausschuss der Nationalversammlung gab Minister des Reichern Graf Banffy ein Exposé über die Baranya- und die westungarische Frage. Die Räumung des Baranya-Gebietes durch die Serben beginnt am 18. August und werde am 25. August beendet sein. Den jüngsten Ereignissen in Pankofeo mißte der Minister keine besondere Bedeutung bei. Sowohl Ungarn wie die Großmächte stellen an der Befreiung der Räumung fest.

Budapest, 18. August. Wie das Ung. Teleg. und Korrbureau meldet, hat die Bestimmung der von den Serben geräumten Gebiets heute begonnen. Um 2 Uhr nachmittags zogen 45 ungarische Gendarmen und 60 Polizisten in Szigetvar ein. Sie wurden von der Bevölkerung mit Jubel empfangen (?). Die Stadt prangt in Flaggenschmuck.

Der Streit um Westungarn.

Wien, 18. August. (Korrbureau.) Wie die Blätter erfahren, wird wegen der Räumung Westungarns durch Ungarn und die österreichische Übergabe an die Entente-Kommission und dann an die österreichischen Behörden beklungen. Meldungen über ein Einrücken der österreichischen Wehrmacht in Burgenland werden als unrichtig bezeichnet. Dagegen sind harte Kräfte Gendarmerie und Sicherheitspolizei in Bereitschaft gesetzt, so daß jedem Zwischenfall ein rasches Ende bereitet werden könnte.

Im auswärtigen Ausschuss der ungarischen Nationalversammlung besprach der Minister des Reichern Banffy die Verhandlungen mit Österreich bezüglich Westungarns. Er behauptete das entgegenkommende Verhalten der ungarischen Regierung gegenüber dem schroff abweisenden Standpunkt Österreichs. Die ungarische Regierung habe bei dem Vorschlag, einen Ausschuss der am 27. Juli fälligen Übergabe Westungarns um einen Monat durchgeschleift, damit mit dem neuen Kaiser die Verhandlungen fortgesetzt werden könnten. Österreich sei jedoch nur *intra dominiun* (nach Belieben) zu einem Gebietsaustausch bereit. Der Ausschuss nahm eine Resolution an, in der von dem jüngst eingetragenen Beschluß des österreichischen Hauptauschusses mit Bewunderung Kenntnis genommen und die Regierung aufgefordert wird, bei der Lösung der westungarischen Frage die Interessen des ungarischen Staates mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu wahren.

Die Einberufung des Reichstages verschoben.

Berlin, 18. August. Wie die Blätter aus parlamentarischen Kreisen erfahren, ist mit einem Zusammentritt des Reichstages am 6. September nicht mehr zu rechnen. Die Einberufung wird vielmehr auf ein zur Zeit noch nicht feststehendes späteres Datum verschoben werden. — Laut Deutscher Allgemeiner Zeitung wird außer den großen Steuererträgen eine Reihe neuer Einnahmestellen dem Reichstage zugehen, darunter die im Anschluß an das Washingtoner Übereinkommen vom 28. November 1919 ausgearbeiteten Gesetzentwürfe über das Arbeiterrecht.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Ernst Frenzel in Leipzig.

Verantwortlich für den Inseratenteil:

Friedrich Viller, Barock-Verlag.

Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktien-Gesellschaft, Leipzig

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Anfang Wochentags 3 Uhr

Für diese Woche heißt die Parole: **Maciste**
Maciste der Riese aus 'Cabiria'
 der unbestrittene König der Sensationen,
 Muskeln und Nerven.

Beginn der neuen Produktion der **Maciste-Filme** im
Königs-Pavillon, Promenadenstraße 8
Kasino-Lichtspiele, Neumarkt
 mit

Um Haaresbreite dem Tode entronnen

I. Teil von der Trilogie: „**Macistes Abenteuer**“
 5 gewaltige Akte

Die Erlebnisse eines modernen Herkules.



Eine unerhörte Steigerung der fabelhaftesten Sensationen von Akt zu Akt. Macistes meisterhafte Darstellung, durchtränkt von breitem, gesundem Humor bleibt unerreichbar. Alles bis jetzt Gebotene ist ein Kinderspiel dagegen. **Leipziger Sportfreunde** können sich ein Beispiel an dieser ungläublichen Energie, Gewandtheit und diesem Selbstvertrauen nehmen. Eine Erholung und wunderbare Anregung für jedermann. Herrliche, prächtige Landschaftsmotive aus dem Süden

Maciste überbietet sich selbst!

Maciste übertrifft Maciste!

Einiges aus dem Inhalt: Maciste hat den Rekord im Dauerschwergewichtshoben um 3 Minuten übertroffen — Sergius erhält einen geheimen Auftrag auf dem Maskenball — Zwischen Himmel und Erde in hängender Pein — Maciste ist stets da, wenn dem Schwachen Gefahr droht — Die Feinde planen einen neuen Streich — Der Ueberfall — Die Höllenmaschine — Eine neue Niedertracht — Und immer drohender wird die Gefahr — Der Verbrecher schleudert einen Stein auf Maciste — Zu Fall gebracht — Am Meeresufer — Maciste ist nicht verloren — Ein unerwarteter Fahrgast — Die Verfolgung auf dem Dache des rollenden Zuges.

Hierzu: Ein aussergewöhnliches Beiprogramm
 sowie bis Sonntag, den 21. August 1921 laufen noch die Original-Aufnahmen zum 30. Deutschen Schwimm-Verbandsfest im Luna-Park vom letzten Sonntag.

Anfang Sonntags 3 1/2 Uhr

Wir verkaufen
 zu besonders billigen Preisen

Herbst- u. Winter-Mäntel
 Hauptpreislagen: 195.— 250.— 350.— 450.—

Kostüme aus blauen und schwarzen Cheviot-, Twill- und Garbardin-Stoffen, teils auf Seiden-serge und reiner Seide gefüttert.
 Hauptpreislagen: 375.— 475.— 650.— 850.—

1 Posten woll. Kleider in kleinen Damen-Größen 195.—

Neues Schotten-Wollkleid verschied. Farbenstellungen 425.—

Kostümröcke blau u. schwarz Cheviot, plissiert u. in Falten gelegt
 89.— 98.— 135.— 155.—

Warme Kindermäntelchen für den Schul-Anfang
 Alter 6-8 Jahre Alter 9-11 Jahre Alter 12-14 Jahre
 100.— 115.— 130.— 165.— 180.— 190.—

Wollstrickjacken verschied. Farben 250.— 275.—

1 Posten seid. Strickjacken 185.— 225.— 325.—

Gebr. Hirschfeld Spezial-Haus für Damen- und Kinderkonfektion
 Leipzig, Petersstrasse 42.

Bett- u. Leibwäsche, Schürzen
 Blusen, Röcke usw. Fabrikpreise! Zahlungserschleichung!
 Fabriklager Blau, Leipzig, Garbardenstraße 51.
 Filiale U.-Anner, Karl-Straube-Str. 42, IV., Schöndorferstr.
 Filiale U.-Baunsdorf, Rieler Straße 49, I., Pöppel.

Haar und Herd
 Inhaber: Curt Lässig
 Leipzig-B., Eisenbahnstr. 83
 Telefon 60356.

Farben Lacke Malerutensilien
 empfehlen zu niedrigen Preisen in großer Auswahl
Theodor Reiche & Co., Leipzig
 Packhofstraße 11/13 (Gewerkschaftshaus).

In der **Nordsee**
 Reichsstr. 25
 kaufen Sie ihre frisch. Seefische und frischen Räucherwaren am besten und billigsten täglich frische Zufuhren

Jede Hausfrau staunt
 über die eingetroffene **Friedensware**
CleverStolz (Edelmargarine) den vollkommensten **Butter-Ersatz** hergestellt mit frischer Milch u. feinstem Eigelb
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Van den Berghs Marg.-Ges. m. b. H.
 Fabrikniederlage: Leipzig, Berliner Strasse 7

Wo kauft man einen neuen **Herren-Hut** billig und gut für 30 Mark?
 In der Leipzig, Hutpresserei Grimmlischer Steinweg 8 Werkstätte Hof rechts.

Mehl-Einkauf
 Ist nicht der Preis sondern nur die Qualität ausschlaggebend
 Praktische Hausfrauen kaufen nur **Mehl-Werners Elite-Mehl**
 Flodplatz 2-5 Telefon 6462 Albertstraße 52
 Ausgabestellen in allen Stadtteilen.

Weisse Wand
 Nur für Erwachsene!!
 Der große Sitten-Monumentalfilm der Gegenwart
Eine tolle Nacht oder Karriere
 Erschütternde Sitten-Tragödie aus dem Leben einer Tänzerin!
 6 zu Herzen gehende Abteilungen
Das Geheimnis d. Villa Dox
 Außerst spannender Kriminal-Roman.
 4 sensationelle Akte
Der Kinoprinz Groß Lustspielschlager
 2 tolle Akte

Billige Rauchtabelle!
 Im eigenen Tabakfeuerslager ausgewogen! Auf vorherige Bestellung in jeder Packung und Menge.
Heberlee-Rippen 1/2 Pfd. 5.—
Rein Heberlee Feinschnitt, ohne Zusatz von Rippen, 100 g 4.—
Schwarzer Krauter feiner wolliger Qualität, 100 g 5.—
Rein amerikanischer Tabak vorrätig in Fein- und Grobkchnitt, 100 g 5.—
Heberlee-Krümel rein Heberlee-Blattschnitt, mit Virginia gemischt, kräftig, 100 g 5.50
 1/2 Pfd. 13.50

Billige Zigarren
 rein Heberlee, große Formate, zu 50, 60, 70, 80 Pfd.
Wilhelm Rode
 Hauptgeschäft: Reichenhainer Straße 3. Fernruf 4867.
 Filiale: Südstraße 121, am Arcus. 35406.

Fleischzentrale
 43 Nürnberger Str. 43
 Ecke Sternwartenstr. Fernsprech. 393.
Filiale: Leipzig-Schleußig
 Blümlerstraße

Hausfrauen Achtung! Hausfrauen Achtung!
Pa. Gefrierfleisch 4.50-7.— **Gehacktes** 8.—
Schweinefleisch Pfund 14.— bis 15.—
Pa. frisches Kalbfleisch Pfd. 11.— bis 12.50
Pa. frisch. Hammelfleisch 9.— 11.—
Pa. Gefrierhammel 7.50 9.—
Frische gute Blut- u. Loberwurst Pfd. 12.—
Knackwurst Pfd. 14.— **Knoblauchwurst** Pfd. 12.—

Günstige Bezugsquelle für Gastwirtschaften, Pensionen usw.
Prima Wurstwaren in bekannter Güte.

Schleussig Lichtspiele
 Stoglitzstrasse 2
 Ab heute bis Montag
„Am Marterpfahl“
 Amerikanischer Wild-West-Film in 6 Akten.
„Schmutziges Geld“
 in 6 Akten.
 Ein Beitrag zur Warnung und Aufklärung für junge Mädchen. — Tausende und aber Tausende junger Mädchen werden von zweifelhaften Agenten nach dem Ausland verschleppt.

Prima gepöfeltes Rindfleisch
 Pfd. 6.80 Mk. • Pfd. 6.80 Mk.
 Ab Sonnabend u. folgende Tage verkaufe nur an Verbraucher das Pfund mit 6.80 Mk.
 Kriegsbeschädigte und Arbeitslose erhalten mit 6.50 Mk.
 Verkauf: Sporerstraße 12, Laden. 8-1 und 3-6 Uhr.

Freitag Billiges Fleisch Sonnabend
 Rolladen von frischem Rindfleisch, ohne Zusatz 14.—
 Rindfleisch zum Braten, ohne Zusatz 12.—
 Gewolltes aus frischem Fleisch 11.—
 Prima Schöpfenfleisch, Keule 13.—
 Pa. Kalbfleisch 13-14, Schweinefleisch 19-20
Erich Kaupitzsch Försters Nachf. Udenweg, Granastr. 1.

Sofort Läufe vertilgt unter Garantie samt Brut und Nissen Kopf-, Kleider- und Tischläuse
Sofort Wanzen gesehtlich geschl. bei Mensch und Tier für Wunden unschädlich.
 Verkauf nur Schletterstr. 12; Gohlis, Neuh. Gall. Str. 57; Auerswald, Lind. Josenstr. 17; St. Nöthlin, Rantische Gasse 3; Geora Reimher, P.-Rosa, Rodauer Straße 22.
„Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft“
 von Karl Marchionni. — Preis 2 Mk.
Leipziger Buchdruckerei A. G.
 Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Wetterbeobachtungen (Zoologischer Garten) in Leipzig.

Table with 10 columns: Barometer, Lufttemperatur, Regenmenge, etc. for August 18, 19, and 20, 1921.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 19. August.

Parteiangelegenheiten.

Alle Leipziger, Bezirk Ost. Alle Genossen und Genossinnen, welche sich an der Wahlarbeit beteiligen wollen...

Leipzig-Kleinböcker. Sonnabend, 20. August, abends 8 Uhr, in der Bibliothek wichtige Sitzung der Vorstandsmitglieder...

Nordbezirk. Dienstag 1/8 Uhr wichtige Funktionärsitzung im Adau-Ausgang.

Städterik. Montag, 22. August, abends 7-8 Uhr, in der Bibliothek sämtliche Sammellisten für Rußland abrechnen.

Der arme Konrad.

Die von den Mitwirkenden abgegebenen Ausweise werden heute (Freitag) und morgen (Sonnabend) von abends 5 Uhr ab im Lehrsaal, Braustraße 17, zurückgegeben.

NSPD-Metallarbeiter: Arbeitsausübung, Betriebsoblaste, Sonnabend, 20. August, nachmittags 4 Uhr, Sitzung in der Leipziger Volkszeitung...

Eine wichtige Entscheidung für Kurzarbeiter.

Ist der Kurzarbeiter verpflichtet, zur Vermeidung des Verlustes der Unterstützung nach § 8, Absatz 2 des Gesetzes über die Erwerbslosenfürsorge...

Diese, für die gesamte Arbeiterschaft außerordentlich wichtige Frage hat in einer Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums...

Die Ursache hierzu hat das Vorgehen des Gemeindevorstandes in Dehnhitz bei der Wahl der dem Zuschläger Vogel, der infolge Arbeitsmangels verurteilt arbeiten mußte...

Eine bei der Amtshauptmannschaft Grimma angebrachte Beschwerde blieb erfolglos, da diese Instanz den Standpunkt des Gemeindevorstandes teilte.

Es wurde deshalb gegen die Entscheidung der Amtshauptmannschaft Beschwerde bei der Kreisshauptmannschaft Leipzig erhoben, da nach unserer Auffassung eine Verletzung der gesetzlichen Vorschriften vorlag...

Leipzig, den 7. Februar 1921.

Die Kreisshauptmannschaft, kollegial zusammengesetzt, ist nicht in der Lage, auf die Beschwerde des Schmieds Artur Vogel in Dehnhitz vom 24. Januar 1921 etwas zu dessen Gunsten zu verfügen.

Die Amtshauptmannschaft Grimma hat unter dem 6. d. M. entschieden, daß Kurzarbeiter ihnen angebotene Notstandsarbeiten anzunehmen verpflichtet sind, und nur, wenn solche nicht nachgewiesen wird, Zuschläge aus der Erwerbslosenfürsorge zu erhalten haben.

Voraussetzung für die Gewährung der Erwerbslosenunterstützung und also auch der Zuschläge zur Erwerbslosenunterstützung gemäß § 8, Absatz 2 der Reichsverordnung über Er-

werbslosenfürsorge ist, daß arbeitswillige Personen infolge von Erwerbslosigkeit sich in heftiger Lage befinden. Wenn den Erwerbslosen Arbeit nachgewiesen wird, die ihnen nach ihrer persönlichen Beschaffenheit zugemutet werden kann...

An die Amtshauptmannschaft Grimma.

Jeder Kenner des Gesetzes über die Erwerbslosenfürsorge muß anerkennen, daß die Auslegung der Kreisshauptmannschaft geradezu unhaltbar genannt werden muß; denn das Gesetz spricht in allen den angezogenen Paragraphen immer nur von Erwerbslosen...

Erreichen in einer Kalenderwoche oder Kalenderdoppelwoche Arbeitnehmer infolge vorübergehender Einstellung oder Beschränkung der Arbeit die in ihrer Arbeitsstätte ohne Nebenarbeit übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht und treten deswegen Lohnkürzungen ein, so erhalten die Arbeitnehmer, sofern 70 vom Hundert des Wochenarbeitsverdienstes...

Man hätte deshalb erwarten dürfen, daß auch die Kreisshauptmannschaft auf diesen Widerspruch eingehen würde.

Nach Lage der Dinge blieb nunmehr weiter nichts übrig, als das Landesarbeitsministerium entscheiden zu lassen, da andersfalls durch die Auslegung des Gesetzes durch die Kreisshauptmannschaft die gesamten Kurzarbeiter empfindlich geschädigt worden wären.

Unterm 16. 2. 21 wurde deshalb Beschwerde beim Arbeitsministerium mit ausführlicher Begründung in einem längeren Schreiben erhoben.

Soweit uns bekannt, wurden seitens des Arbeitsministeriums unsere Einwendungen für beachtlich gefunden, während die beiden untergeordneten Behörden, nämlich Kreis- und Amtshauptmannschaft, ihren Standpunkt beibehielten und letzten Endes verlangten, eine Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums über diesen Fall herbeizuführen.

Dies ist dann auch geschehen. Erfreulicherweise ist dieser als endgültig zu betrachtende Entscheid zugunsten des Rückrenten ausgefallen. Er lautet:

Nr. 461 C E. Dresden, den 13. Mai 1921.

An die Kreisshauptmannschaft Leipzig

zurück mit dem Eröffnen, daß das Arbeitsministerium Veranlassung genommen hat, die Frage geltend mündlich dem Reichsarbeitsministerium vorzutragen. Das Reichsarbeitsministerium ist aber dabei stehen geblieben, daß es den Standpunkt seines Erlasses vom 28. Juli 1920 — I C 3089/20 —, der zum Erlaß der weiteren Ausführungsvorschriften vom 25. August 1920 (Nr. 196 der Sächsischen Staatszeitung vom 26. August 1920) Anlaß gegeben hatte, unbedingt festhalten müsse...

Der Versuch gewisser Kreise, die bestehenden Bestimmungen des Gesetzes über die Erwerbslosenfürsorge nach Möglichkeit im ungünstigen Sinne zu beeinflussen, ist durch diese Entscheidung abgelehnt.

Der Leipziger Volkschor.

Aus der begeisterten Aufnahme und dem sehr guten Besuch des Konzerts des Dresdner Volkschors in der Thomaskirche möchte man schließen, daß die mit gleichem Ziel erfolgte Gründung des Leipziger Volkschors ein Bedürfnis gewesen sei und die weitestgehende Unterstützung in der Arbeiterschaft gefunden haben...

müsse. Leider ist dem nicht so. Dem Dresdner Volkschor seinen wohlverdienten Erfolg von ganzem Herzen gönnernd, möchte man doch zu dem Schluß kommen: „Es gilt kein Propheci im eigenen Lande!“

Ein kurzer Rückblick seit der Gründung des Leipziger Volkschors als Beweis: Als im Jahre 1919 die Arbeiterlängerbewegung wieder in Fluß kam, das Arbeiter-Bildungsinstitut seine Tätigkeit wieder voll entfaltet, machte sich, wie schon in der Vorkriegszeit, das Fehlen eines leistungsfähigen Volkschors fühlbar, und die Gründung eines solchen wurde vom Vorstand des NSB, Gau Leipzig, und dem NSD, in Erwägung gezogen. Die Schwierigkeiten der Bildung eines Volkschors erkennend, lagte man dem Männer- und Gemischten Chor Leipzig nahe, seinen alten Namen abzulegen, um den Stamm für den zu gründenden Volkschor zu bilden. Der Männer- und Gemischte Chor Leipzig, auf mehr als 30-jähriges Bestehen zurückblickend, dessen Name in der Arbeiterlängerbewegung einen guten Klang hatte, brachte dieses Opfer in der Voraussetzung, einer großen Sache zu dienen. Aber was war die Folge? In Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse wurde diese Neugründung von verschiedenen Seiten als Konkurrenzunternehmen der bereits bestehenden Arbeiterlängerbewegung betrachtet. Daß unter solchen Verhältnissen der Chor einen schweren Stand hatte, ist erklärlich. Wir glauben aber trotzdem, daß es noch nicht zu spät ist. Das Fehlen eines leistungsfähigen Volkschors ist schon in sehr vielen Konzertsprechungen in der Leipziger Volkszeitung sowie auch in der freien Presse bedauert worden; wenn das NSD, der Arbeiterschaft ein Werk alter Meister bieten will, muß es sich an bürgerliche Vereine wenden. Arbeiterlängerbewegungen und -länger, ist das nicht beschämend für eine Stadt wie Leipzig mit einer so ausgesprochenen Arbeiterlängerbewegung?

Ein kleiner Verein kann allein aus sich heraus einen solchen Volkschor nicht herbeiführen; bei der Knappheit der zur Verfügung stehenden Mittel des einzelnen bedarf es auch hier, wie in der Arbeiterbewegung überhaupt, der Zusammenfassung aller Kräfte, um etwas Großes zu erreichen. Das Zurückliegende soll ruhen. Es mögen Fehler gemacht worden sein. Jedemfalls hat der Volkschor das feste Bestreben gezeigt, die ihm gewordene Aufgabe zu erfüllen. Wenn es ihm noch nicht besser gelungen ist, so liegt es nicht zuletzt an der mangelhaften Unterstützung. Doch geben wir die Hoffnung nicht auf.

Bleibt es bei dem Konzert des Dresdner Volkschors doch den Ehrgelb von mancher Leipziger Arbeiterlängerbewegung und -länger. Das andre Städte bringen, sollte doch für Leipzig auch möglich sein. In den Kritiken des Konzerts in der Leipziger Volkszeitung sowie in der freien Presse ist auf das Bestrebenswerte; die Wiederhergabe von Werken unserer alten Meister zu fördern, hingewiesen worden. Kommt und wirkt mit! Der Leipziger Volkschor hat die Absicht, am 9. Oktober in der Thomaskirche das Requiem von Cherubini zur Aufführung zu bringen. Dazu ist die Verstärkung der einzelnen Stimmen noch sehr erwünscht, um nicht allzusehr hinter der Stärke der bürgerlichen Vereine zurückzubleiben. Ein Mißerfolg des Volkschors würde auch einen Mißerfolg der Arbeiterlängerbewegung in Leipzig bedeuten, weil das NSD, und der Vorstand des NSB, Gau Leipzig, an der Wiege des Leipziger Volkschors Teile fanden.

Der Volkschor übt jeden Dienstag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr am Gartensaal des Volkshauses.

Sangeslustige Damen und Herren sind jederzeit herzlich willkommen.

Unrechtkarteninhaber!

Bei der Ausgabe der Eintrittskarten entstehen noch mancherlei Schwierigkeiten, weil der Bedarf in den einzelnen Ausgabestellen noch nicht bekannt ist. Wir erlauben die Ausgabe bis Sonnabend abend verlängern. Wir bitten dies zu beachten. Am Eingang des Theaters findet durch uns kein Verkauf mehr statt. Die nicht abgeholt Karten werden am Tage der Vorstellung eine Stunde vor Beginn im Hotel Viktoria an die Inhaber der Serie B abgegeben. Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut.

Ein Hakenkreuzler aus Leipzig sendet uns folgenden Brief, den wir zur Erheiterung unserer Leser abdrucken:

Betrifft Artikel: „Erlänzig Ludwig in München.“ Leipzig, 18. 8. 21. Wenn die Leipziger Saugzeitung noch einmal solchen Mist über unsern König Ludwig schmeißt, dann werden die Saugmacher in der Tauchaer Straße einmal ihr blaues Wunder erleben! Dann werden wir bairischen Arbeiter ihnen ein paar Matzscheln beibringen, daß ihnen Hören und Sehen vergeht. Wir Bayern lassen uns von Euch Döhlen nichts vor schreiben! Vernt erst einmal deutsch denken, Ihr Matzschellen, Ihr! Michael Gaiger.

Dem Stil, der ausgeschriebenen Handchrift und den Schimpfwörtern nach ist der Schreiber selbstverständlich kein Arbeiter, sondern ein Mitglied der „gebildeten“ Gesellschaftsklasse, das sein deutsches Denken damit trefflich dokumentiert.

Miet- und Pachtvertragsstempelsteuer und städtische Miet- und Pachtvertragssteuer sind nach einer in dieser Ausgabe unserer Zeitung abgedruckten öffentlichen Aufforderung des Rats von den in Leip-

Hundert Prozent.

Von Upton Sinclair. (Die Buchausgabe erschien im Malik-Verlag Berlin.)

Der Tag brach an, die Vogel begannen zu singen. Sonnenstrahlen fielen auf Peters erschöpftes graues Gesicht und auf Kello verbläute irische Knie. Die Zeit zum Handeln war gekommen; Peter zog aus, Mc. Cormick Wohnung bis sieben Uhr zu überwachern; um diese Zeit mußte er den Brief erhalten.

Er erhielt ihn, Peter sah Mc. Cormick das Haus verlassen und in die Richtung des Meilers streben. Es war noch zu früh, Peter nahm an, Pat werde zuerst frühstücken, und richtig begab sich dieser in eine kleine Meierei. Peter hastete zu der nächsten Telefonzelle und rief seinen Vorgesetzten an.

„Mc. Givney,“ sprach er. Heute nacht verlor ich die Leute, habe sie aber jetzt wieder gefunden. Heute früh findet eine Versammlung statt, dies ist die Gelegenheit, sie alle festzukriegen.“

„Wo?“ fragte Mc. Givney.

„Zimmer 17 in den Meilern. Lassen Sie aber Ihre Leute nicht hinkommen, bis ich das Zeichen gebe und gewiß bin, daß alle richtigen Burschen dort sind.“

„Hören Sie, Peter Gudge,“ rief Mc. Givney. „Betragen Sie mich nicht?“

„Mein Gott! Wofür halten Sie mich denn? Ich sage Ihnen doch, die Leute haben eine Unmenge Dynamit.“

„Was haben sie damit getan?“

„Ein Teil davon befindet sich im Hauptquartier. Wo der Rest ist, weiß ich nicht. Sie haben ihn mitgetragen, und ich verlor in der Nacht die Spur. Doch fand ich in meiner Tasche einen Zettel, ich wurde ebenfalls aufgefordert, mitzutun.“

„Großer Gott!“ rief der tättelgeschickliche Mann. „Wir fassen die ganze Bande. Sind Ihre Leute in Bereitschaft?“

„Ja.“

„Gut, Sie sollen an die Ecke der Siebensten und der Washington-

Straße kommen. Sie selbst erwarte ich an der Ecke der Achten und Washington-Straße. Kommen Sie so rasch Sie können. Verstanden?“

„Ja,“ kam die Antwort; Peter hing den Hörer zurück und eilte an den besprochenen Ort. Er war betarrt nervös, daß er sich auf eine Haustreppe setzen mußte. Da die Zeit verstrich, und Mc. Givney nicht erschien, folgerten ihn wilde Vorstellungen. Vielleicht hat ihn Mc. Givney mißverstanden. Oder das Automobil hat eine Panne erlitten. Oder das Telefon hat nicht funktioniert. Mc. Givney und seine Leute werden zu spät kommen! Die Falle wird offen stehen, die Verschwörer werden entfliegen sein!

Zehn Minuten vergingen, fünfzehn Minuten, zwanzig Minuten. Endlich raste ein Automobil die Straße entlang. Mc. Givney sprang heraus, das Automobil fuhr weiter. Peter gab Mc. Givney ein Zeichen und zog sich auf eine Türschwelle zurück. Mc. Givney folgte ihm, fragte erregt: „Haben Sie sie?“

„Ich weiß nicht!“ stammelte Peter zähneklappernd. „Sie sagten, sie würden um acht hier sein.“

„Zeigen Sie mir den Zettel,“ befahl Mc. Givney, und Peter zog Kells Schreiben aus der Tasche. „Wenn Sie wirklich bereit sind, die Rechte des Proletariats durch eine fühne Tat zu fördern, treffen Sie mich in den Meilern, Zimmer siebzehn, morgen um acht Uhr. Es sollen keine Namen genannt werden. Außerste Verschwiegenheit tut dringend not. Tat!“

„Sie haben dies in Ihrer Tasche gefunden?“

„Ja-a, Herr Mc. Givney.“

„Und Sie haben keine Ahnung, wer es Ihnen zugesteckt hat?“

„Nein, aber ich glaube Joe Engel.“

Mc. Givney schaute auf die Uhr. „Wir haben noch zwanzig Minuten.“

„Sind die Defektiven in Bereitschaft?“ fragte Peter.

„Ein Dugend von ihnen. Was wollen Sie jetzt tun?“

Peter würgte seine Vorschläge hervor. Gegenüber den Meilern befand sich ein kleiner Kolonialwarenladen. Peter würde sich dorthin begeben, tun, als käufe er ein und durch das Fenster die Straße überwachen. Nähten die Erwarteten, so würde er Mc. Givney ein Zeichen geben; dieser sollte sich in der Apotheke an der nächsten

Straßenecke aufhalten. Mc. Givney dürfe sich nicht blicken lassen, weil die Roten wußten, er sei einer von Guffeys Agenten.

Peter brauchte nichts zweimal zu sagen; Mc. Givney verstand alles, war bereit. Peter hastete die Straße entlang, betrat den kleinen Kolonialwarenladen, ohne von jemandem bemerkt worden zu sein. Er kaufte Cakes und Käse, setzte sich auf eine Kiste ans Fenster und tat, als esse er. Seine Hände zitterten so, daß er die schwarzen kaum an den Mund führen konnte, und dies war gut, denn sein Mund war ausgetrocknet, und Cakes und Käse eignen sich in solchen Augenblicken nicht als Nahrung.

Seine Augen hasteten starr an dem gegenüberliegenden Gebäude. Nach kurzer Zeit — Hurra! — sah er Mc. Cormick in die Straße einbiegen. Der Irländer trat ins Haus, etliche Minuten später folgten ihm Gud, Joe Engel und Henkerfon. Letztere schritten eilig einher, waren in ein Gespräch vertieft; Peter erriet, daß sie von den geheimnisvollen Zetteln redeten, sich fragten, wer sie wohl geschrieben habe und was in aller Welt das Ganze bedeute.

Peter war nun bereits halb wahninnig vor Nervosität. Er fürchtete, dies werde den Leuten im Laden auffallen, laute krampfhaft an den Cakes, bröselte seine Kleider und den Fußboden voll. Sollte er noch auf Jerry Ruddy warten, oder sich mit den bereits Anwesenden begnügen? Er erhob sich, schritt zur Tür, da sah er ein letztes Opfer die Straße entlangschreiten. Ein Automobil fuhr vorüber, Peter huschte hinter ihm über die Straße und rannte nach der Apotheke. Er hatte sie noch nicht erreicht, als bereits Mc. Givney heraustratete und nach der nächsten Straßenecke jagte.

Peter wartete noch lange genug, um zwei Automobile, mit stämmigen Detektiven besetzt, herbeizufahren zu sehen, dann rannte er in eine Nebengasse. Er lief noch etliche Häuser weiter, sank auf einen Preßstein und begann zu weinen — genau wie die kleine Jennie geweint hatte, da er ihr mitgeteilt, er könne sie nicht heiraten. Heute blieben vor ihm stehen, starrten ihn an, ein freundlicher alter Herr klopfte ihm auf die Schulter und fragte, was geschehen sei. Peter schluchzte zwischen tränenerfüllten Fingern hervor: „Meine Mutter ist gestorben.“ Die Leute ließen ihn in Ruhe und nach einiger Zeit erhob er sich und hastete weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Ng wohnenden Steuerpflichtigen, die sie bisher noch nicht... nach nicht vollständig beglichen haben, obwohl die in dem Steuerbescheid gestellte Zahlungsfrist verstrichen ist, zur Meldung der Zwangsvollstreckung nunmehr binnen 8 Tagen zu entrichten. Eine besondere schriftliche Mahnung — wie sie früher üblich war — ergeht nicht. Nach Ablauf der achtstägigen Frist werden die rückständigen Steuern im Zwangsvollstreckungsverfahren eingezogen.

Die neue Polizeistunde. Wie wir hören, beabsichtigt das Reichsministerium des Innern den Ländern anheimzugeben, die Polizeistunde für Kaffeehäuser, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften auf 12 Uhr, einmal wöchentlich aber auf 1 Uhr nachts festzusetzen. Für Großstädte und Bäder kann eine regelmäßige Verlängerung bis 1 Uhr auch an den übrigen Tagen vorgenommen werden. — Der Zeitpunkt der Neuregelung steht noch nicht fest.

Eine Familientragödie. Die Bewohner des Hauses Ranische Gasse Nr. 5 wurden in der Nacht vom Donnerstag auf starken Gasgeruch aufmerksam, der aus der Wohnung des Oberzolletreiers Gleicher drang. Sie fanden den Vater in einem Zimmer erhängt vor, während der von dem ausströmenden Gas betäubte 10jährige Sohn noch gerettet werden konnte. Gegen den Mann soll angeblich ein Verfahren wegen Betrugens im Amt schwanden, das ihn wahrscheinlich zu dem unglückseligen Entschluß getrieben hat.

Dolmetscher für die Messe. Der Bund der Auslandsdeutschen, die Interessenvertretung der vertriebenen Auslandsdeutschen macht durch seine Abteilung Stellenvermittlung, Leipzig, Inselstr. 26, die führenden Reise des deutschen Handels und der Industrie darauf aufmerksam, daß er in der Lage ist, auch zur Messe Dolmetscher nachzuweisen. Dieselben beherrschen durch den langjährigen Aufenthalt im Auslande die betreffenden Sprachen wie ihre Muttersprachen und werden deshalb allen den an sie gestellten Anforderungen voll und ganz gerecht.

Warnung vor einem Schwindelbureau. In kürzlichen Blättern, so in den Leipziger Neuesten Nachrichten, inseriert ein „Seemannisches Kunstbureau Greiz i. B. Direktor E. Erler“. Es erbetet sich, jungen Leuten, die zur See wollen, mit Rat und Tat zu helfen. Junge Leute, die daraufhin an das Bureau schreiben, erhielten einen Prospekt zugestellt, worin sich das Bureau brüht, besondere Erfahrungen auf diesem Gebiete zu haben. Ausführliche Informationen würden aber erst nach Einzahlung von 8.95 Mk. zugelandt. „Der Bequemlichkeit halber“ würde dieser Betrag gleich zur Nachnahme erhoben. Ohne eine Antwort abzuwarten, wird dann ein Nachnahmebrief zugelandt, der auch in fast allen Fällen angenommen wird.

Die „Information“ besteht in einem gedruckten Prospekt, in dem eine Menge nichtsagender Redensarten stehen. Anwendungswert haben diese Redereien für Leute, die zur See fahren wollen, nicht. Darauf kommt es wahrscheinlich dem Herrn Direktor auch gar nicht an, die Hauptlöcher für ihn sind die 8.95 Mk. Es ist anzunehmen, daß das „Geschäft“ einen sehr großen Umsatz hat und den Herrn „Direktor“ gar nicht schlecht nährt. — Wer vor Enttäuschungen bewahrt bleiben will, lasse sich mit dem „Seemannischen Kunstbureau“ nicht ein.

Bevölkerungsvorgänge. In der Woche vom 7. bis 13. August wurden in Leipzig 136 Ehen geschlossen, 140 Personen (70 männliche und 70 weibliche) starben, darunter 21 an Tuberkulose und 35 an Magen- und Darmkatarrhen (davon 26 Kinder unter 1 Jahr). In der Woche vom 31. Juli bis 6. August wurden 105 Anaben und 91 Mädchen geboren. Außerdem waren 7 Totgeburten zu verzeichnen.

Ortsverein Sommerfeld-Engelsdorf-Neudorf. Montag, den 22. August, abends 1/8 Uhr, findet im Lindengarten Engelsdorf eine Mitgliederversammlung unter sozialistischen Proletarierjugend statt. Jugendgenosse Otto referiert über das Thema: Wir kämpfen um die Freiheit Banners wachen. Die Parteigenossinnen und -genossen sind hierzu herzlich eingeladen, um sich von der Tätigkeit unserer Jugend zu überzeugen.

Mitgliederversammlung in Stötteritz. Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Löwenpark eine öffentliche Mitgliederversammlung statt, zu der die Stötteritzer Einwohnerschaft vom Mieter-Schutzverband eingeladen wird.

Monistenbund. Sonnabend, den 20. d. M., beginnt der deutsche Monistenbund im Börsenkaufsaal die Reihe seiner Wintervorträge. Herr W. Eberhardt wird über Judenfrage und Monismus sprechen. Beginn 8 Uhr. Eintritt frei.

Im städtischen Vieh- und Schlachthof ist die Kauf- und Auktion ausgebrochen.

Freibank. Sonnabend Freibank I: Nr. 2886—5885; Freibank II: Nr. 4961—7210 und 1—250.

Lebensmittelkatalog für Sonnabend, den 20. August.

Für Haushaltungen. Ausgabe. Hammelfleisch (gute Qualität) für Kriegsgeschädigte und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegerversorgung ausgewählte Bezugsarten und zwar Buchstaben K—L täglich von 9—3 Uhr auf dem Schlachthof gegenüber dem Schauamt II, rechts, 1. Tür, 580 Mk. Es erhalten bis zu drei Köpfe 2 Pfd., vier und mehr Köpfe 3 Pfd. Fleisch. Papier mitbringen!

Polizeinachrichten.

Bedeutende Diebstahl! Gestohlen worden sind in den letzten Tagen unter anderem: Ein runder Gartenschiff mit drei Eisenfüßen aus einer Gartenwirtschaft in der Dimpfstraße in Leipzig-Schönefeld. Ein 8 Meter langer, 90 Zentimeter breiter, roter Kofosläufer aus einer Hausflur in der Kurzen Straße. Von einem jungen Buchhändlerwagen vor dem Grundstück Königsstr. 25 ein Paket mit 70 Bänden der Zeitschrift Dürer u. Weber m. B. S. — Eine silberne Damen-Reinigungsuhr mit Goldrand, auf sechs Steinen gehend, die eine aus Gnade vorübergehend aufgenommene 20jährige Arbeiterin ihrer Wohltäterin aus einem Tischkasten gestohlen hat. — 60 Grammophonplatten aus einer Gastwirtschaft in der Südstraße, offenbar durch einen Gaun in einem unbewachten Augenblick. Ein Motorrad mit dem Kennzeichen I M 7874, Motornummer 2049 in Delitzsch. Es wird vor Ankauf gewarnt, Anbieter lasse man teilnehmen.

In Verwahrung der Kriminalpolizei befinden sich u. a. die folgenden Gegenstände, deren Eigentümer bis jetzt nicht zu ermitteln waren: Eine 12 1/2 x 7 1/2 x 6 Zentimeter große, braune Echtholzfleiste, die erbrochen in einem Johannistagsgarten aufgefunden worden ist. Eine silberne Nickelarmbanduhr, die an einem Sonnabend kurz vor Ostern d. J. Ecke der Bantrischen und Höhe

Straße gestohlenen worden. — Eine silberne Remonduhr mit zwei Goldrändern, System Glashütte „Wunderwerk“, auf fünfzehn Steinen gehend, die einem Herumtrüber abgenommen worden ist, der hier gestohlene Sachen verkauft hat. — Die Eigentümer wollen sich baldigst melden.

Fremdenverkehr. In der Zeit vom 7. bis zum 13. d. Mts. sind 9425 Reichsdeutsche und 1920 Ausländer in hiesigen Fremden-gasthöfen abgestiegen und polizeilich angemeldet worden.

Wertvolle Silhouettenstücke verschwunden! In einer Druckerei ist, wie jetzt bekannt geworden, etwa Weihnachten 1919 ein dem Goethe-Museum gehöriges kleines Buch — etwa 18 Zentimeter breit und 12 Zentimeter hoch — enthaltend eine Anzahl eingeklebte Scherenausschnitte aus schwarzem Papier, sowie Aquarelle, verschwunden, offenbar gestohlen worden. Die Scherenausschnitte und Aquarelle stammen von der Hand Adele Schopenhauers, der Freundin von Ottilie v. Goethe und haben einen sehr hohen Wert. Das Büchlein bestand aus einem schwarzen Pappband mit schwarzem Lederriemen und trug den Stempel „Goethe-Nationalmuseum Weimar“ in ovaler Form mit einem Stern in der Mitte. Der äußere Schuttschlag bestand aus graugrün- und braunmarmorierter Pappe. Wer Angaben über den Verbleib des Wertstücks oder seinen Inhalt machen kann, wird gebeten, sich schnellstens bei der Kriminalabteilung zu melden.

Wer kann Angaben machen? Am 15. d. M., kurz nach 1 Uhr nachmittags ist in der Neukircher Hallischen Straße zwischen Kaiser-Friedrich- und Regienstraße, Leipzig-Gohlis, ein Kaufmann aus der Renaustraße in L-Gohlis infolge eines Maschinendefekts mit seinem Motorrad gestürzt und bewußtlos liegen geblieben. Durch Unbekannte ist er aufgehoben und nach seiner Wohnung gebracht worden. Erst am anderen Morgen, als der Berungslüfte seine Besinnung vollkommen wiedererlangt hatte, bemerkte er, daß seine rechtebraune Brieftasche mit etwa 1600 Mk. und verschiedenen Papieren, die auf seinen Namen lauten, verschwunden war. Ob sie bei dem Sturze verlorengegangen oder gestohlen worden ist, ist bis jetzt nicht festzustellen gewesen. Wer Angaben zur Sache machen kann, besonders diejenigen, die sich des Gestürzten hilflos bereit angenommen haben, werden gebeten, sich schnellstens bei der Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeiwache zu melden.

Bermittelt wird seit dem 13. d. M., vormittags 10 Uhr, die neunzehn Jahre alte Hausdienterin Gertrud Berg (geb. am 23. Februar 1902 in Leipzig), Hauptstraße 8 II, bei den Eltern wohnhaft. Sie ist etwa 1,65 Meter groß, schlank, hat tiefschwarzes, in das Gesicht gekämmtes Haar, schwarze Augen und schmales blaßes Gesicht. Ein Teil der oberen Schneidezähne ist schwarz und schadhast. Hinter dem linken Ohr ist eine kleine Operationsnarbe sichtbar. Beseidet war sie mit einem sehr weiten bräunlichen Herbitmantel, dunkelblauem, am Oberteil mit weißen Perlmutterknöpfchen besetztem Mantelkleid, hellgrauen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen mit hohen Absätzen und mit einem großen, grauen Strohhut mit grünem Bande. Die Vermittelt hat zur angegebenen Zeit in der Katharinenstraße einen Auftrag ihrer Eltern erledigt und ist seitdem verschwunden. Ihre Angehörigen vermuten, daß sie verschleppt worden oder ihr sonst ein Leid zugefügt worden ist. Angaben zur Sache werden schnellstens an das Polizeiamt (Zimmer 107) erbeten.

Aus der Umgebung.

Wie die Kommunisten „ausklären“ und die Einheit der Arbeiter fördern.

Die Tauchaer Kommunisten hatten für gestern Abend eine öffentliche Versammlung einberufen, in der über das Thema: „Acht Monate reinsozialistische Regierung in Sachsen“ gesprochen werden sollte. Schon die Wahl dieses für die sächsischen Kommunisten recht bedeutlichen Themas und seine Behandlung in der kommunistischen Presse ließ einige Schlüsse zu auf die Absichten der Veranstalter. Noch pikanter versprach die Sache dadurch zu werden, daß der Verantwortliche des Leipziger kommunistischen Schwindelorgans, des roten Kuriers, der Abg. Ellrodt, an Stelle des angekündigten Bild als Redner auftrat. Man mußte also von vornherein, daß der „ausklärende Vortrag“ in der Hauptsache eine Verunglimpfung der USP. und der sozialistischen Regierung sein würde. Freilich wurde dem Referenten das Konzept dadurch etwas verdorben, daß unser Genosse Müller aus Leipzig anwesend und in der Lage war, die „objektiven“ Darstellungen Ellrodt an Ort und Stelle zu korrigieren. Diese Möglichkeit veranlaßte den Referenten, sehr vorsichtig zu sein und seine Absichten bis zum Schlußwort zurückzustellen, während er im Referat verfuhr, den „ankündigen Gegner“ zu markieren. Er leitete seine Ausführungen mit einer verlegenen „historischen Betrachtung“ ein, wobei er die Weisheit zum besten gab, die Ideen der heutigen kommunistischen Partei — womit er deren Taktik meinte — seien schon von einer Gruppe in der alten Sozialdemokratie lange vor dem Kriege propagiert worden, weil den Massen immer gesagt worden sei, daß sie mit Erregung des allgemeinen gleichen Wahrheits auch die politische Macht gewonnen hätten. Als er später auf diese Darstellung hingewiesen wurde, suchte er seine eigenen Worte so ziemlich ins Gegenteil zu verkehren. Was er über die Regierungstätigkeit selbst sagte, war tendenziös und wirkte um so weniger, als er angesichts der Situation die Stellung der unabhängigen Fraktion selbst nicht anzugreifen wagte, sondern nur auf einige „rechtssozialistische Schurken und Schufte“ schimpfte und einige schon in der kommunistischen Presse ausgesprochene und durch öffentlich richtiggestellte Verleumdungen gegen die „arbeiterverräterischen unabhängigen Minister“ wiederholte. Aus dem umfangreichen Material des Landtages hatte er sich einige wenige Punkte herausgesucht und verfuhr dann die Haltung seiner Fraktion zu rechtfertigen und die Stellung der sozialistischen Parteien und der Regierung als schädlich für die Arbeiter hinzustellen. Die plumpen Verleumdungen und Täuschungsmanöver, die er dabei anwandte, waren so auffällig, daß seine eigenen Leute nicht warm wurden. Konnte doch Genosse Müller in der Debatte an Hand authentischen Materials nachweisen, daß Ellrodt vielfach den Inhalt und Sinn einer Reihe von Regierungsvorlagen gerade in das Gegenteil verkehrte. Und das Ergebnis der Schwaferei: Die sozialistische Regierung hat gar nichts geleistet, sie schädigt die Arbeiterinteressen und die USP. ist mitschuldig, weil sie „ihre reaktionären Minister, die die Arbeiter verraten haben“, nicht abberufen hat. Und die tapferen Kommunisten haben alle Kraft aufzubieten müssen, um die Unabhängigen „vorwärts zu treiben“.

Genosse Müller setzte dann in längeren Ausführungen die Stellung der sozialistischen Regierung und der Parteien ausein-

ander, indem er in sachlicher Weise auf die gegensätzliche Haltung der drei sozialistischen Gruppen hinwies. Er zeigte an den kommunistischen Anträgen und den Abstimmungsergebnissen, sowie an der fortgesetzten unmotivierten Wandlung der Auffassung der kommunistischen Fraktion im Landtag, daß gerade die kommunistische Fraktion die allerwenigste Ursache habe, von der Unfruchtbarkeit der sozialistischen Regierung zu sprechen. Besonders die Fragen der Erwerbslosenfürsorge, der Beamtenbesoldung und der Steuerpolitik, bei denen Ellrodt das Wesentlichste geschickt unterlagerte hatte, um die klägliche Haltung seiner Fraktion zu verdeutlichen, wurden von Müller ausführlich besprochen. Unser Redner zeigte weiter an einem Vergleich zwischen Sachsen und Bayern, daß der Bestand einer sozialistischen Regierung, auch wenn die Erfolge ihrer Tätigkeit gegenüber den reaktionären Tendenzen der Reichsregierung oft nur gering erscheinen, für die Arbeiterklasse außerordentlich wichtig sei. Speziell die sächsische Regierung hätte noch erfolgreicher arbeiten können, wenn die Kommunisten durch ihr unberechenbares Verhalten die proletarische Einheitsfront nicht fortgesetzt gefährdet und dadurch die Reaktion gestärkt hätten. Er schloß mit einem mit Beifall aufgenommenen Appell an die Verammelten, die Differenzen zwischen den Parteien sachlich zu würdigen und dafür zu sorgen, daß der vereinigten Front eine ebenso geschlossene, zielklare und in ihrem Willen und Handeln einige Arbeiterklasse entgegengestellt werden könne.

Und dann bekam Ellrodt das Schlußwort. Er fühlte sich jetzt bedeutend „sicherer“. Auf die sachlichen Darstellungen Müllers ging er nicht weiter ein, weil sich das nicht lohnte. Für ihn und seine Freunde war das allerdings wenig lobend gewesen. Dafür wärmte er eine Reihe längst widerlegter und richtiggestellter Verdächtigungen auf. Als ihn Genosse Müller durch Jurauf die Verlogenheit seiner Darstellung aufmerksam machte, erklärte er, er lege gar keinen Wert darauf, das Schlußwort zu haben und erwartete, daß Müller ihn dann noch durch eine sachliche Richtigstellung wiederlege. Als er aber geredet hatte, schloß der neben ihm stehende Vorsitzende schnell die Versammlung mit der Begründung, in einer reinen unabhängigen Versammlung sei nach dem Schlußwort des Referenten ein Kommunist auch nicht mehr zum Wort gekommen. Es war also nicht möglich, an Ort und Stelle die Verleumdungen und Verleumdungen richtigzustellen. Um aber den Lesern, und vor allem den Tauchaer Arbeitern ein Bild von der Objektivität und Wahrheitsliebe Ellrodt und von der Lauterkeit der Absichten seiner politischen Freunde zu geben, werden wir uns in einem besonderen Artikel mit dem Schlußwort Ellrodt beschäftigen.

ma. Taucha. Gemeinderatsitzung. Aus der letzten Sitzung ist zu berichten, daß der Angelegte Junke nunmehr aus der städtischen Verwaltung ausscheidet. Durch den Verbleib des Dampfstrahlensatzes des Steinbruchspächters Engelmann sind die Straßen in einen derartigen Zustand versetzt worden, daß man Engelmann dafür schadenlos abstellen muß. Namentlich an der Parkbrücke machen sich die Schäden so bemerkbar, daß eine Reparatur circa 30 000 Mk. kostet. Der Stadtmaurer Räder soll gegen Monatslohn nach Vorarbeitertarif bezahlt werden. Zu einem Zusammenstoß kam es bei dieser Gelegenheit zwischen den Kommunisten und dem Bürgermeister. Die Kommunisten wollten dem Stadtrat das Recht der Anstellung streitig machen. Der Antrag wurde gegen die zwei Kommunistenstimmen abgelehnt. Angenommen werden folgende Steuerentwürfe: Es soll eine Gewerbesteuer eingeführt werden. Gewerbebetriebe mit einem Reingewinn unter 24 000 Mk. bleiben frei. Die Steuersätze betragen:

Reingewinn	Steuer
24 000 — 30 000 Mk.	= 1 Prozent
30 000 — 40 000 „	= 2 „
40 000 — 50 000 „	= 3 „
50 000 — 60 000 „	= 4 „
60 000 — 70 000 „	= 5 „
70 000 — 80 000 „	= 6 „
80 000 — 90 000 „	= 7 „
90 000 — 100 000 „	= 8 „
über 100 000 „	= 10 „

Hinsichtlich der Besteuerung der Konsumvereine gibt die landesgesetzliche Regelung. Bei dieser Gelegenheit konnte man wieder einmal das wahre Gesicht der Herren Demokraten sehen, denn sie stehen durch ihren Redner die Erklärung abgeben, der Gewerbesteuer zuzustimmen, wenn man die Brennsteuern einführt. Die Genossen Räder und Franke rühten natürlich das Ansehen der Herren Demokraten ins rechte Licht und wiesen auf das Ansehen dieser Steuer hin. Beschlossen wird weiter, eine Jagdsteuer einzuführen. Die Höhe der Steuer wird auf 50 v. H. festgesetzt, die zur Hälfte vom Jagdpächter und zur anderen Hälfte von den Verpächtern zu tragen sind. Weiter wird der Neuregelung einer Schanksteuer zugestimmt. Endlich soll noch eine Wohnungssteuer eingeführt werden. Beschlossen werden folgende Sätze:

Raum	Steuer
Für den 1. Raum über Normalbedarf	25 Mk.
„ 2. „	100 „
„ 3. „	300 „
„ 4. „	800 „
„ 5. „	1000 „
und für jeden weiteren Raum	1500 „

Gegen die Stimmen der Arbeitervertreter wird beschlossen, dem Arbeitgeberverband sächsischer Gemeinden beizutreten. Den Lehrern Wolf und Beiß sollen die Umzugskosten entschädigt werden. Hier traten die Kommunisten für die volle Höhe der Umzugskosten ein, obwohl die Stadt gesetzlich gar nicht verpflichtet war, diese zu zahlen. In der letzten Sitzung aber lehrten die Kommunisten die Umzugskosten für den Bürgermeister, die ihm bei seiner Wahl zugesichert worden waren, ab.

oe. Thella. Aus dem Gemeinderat. Der Vorstand gibt zunächst den Inhalt einer Urkunde bekannt, welche in den Grund des nunmehr begonnen Gemeindefriedhofes eingemauert worden ist. Von dem, der Gemeinde zugehörigen 495 000 Mark Uebererwerbungsüberschuss sind als erste Rate 90 000 Mark eingegangen. Auf eine Beschwerde des Gemeinderatsmitgliedes Albert Dammenhain wegen zu hoher Eingruppierung der Gemeindefriedhofes, ist von der Amtshauptmannschaft geantwortet worden, daß sie diese Ansicht nicht teilen könnte. Da die Kommunisten, welche bisher den Erwerbslosenausfluß beherrschten, auf Grund der letzten Verordnung des Arbeitsministeriums nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen wollen, macht sich eine Neuwahl notwendig. Diese wird jedoch vertagt. Den in Böhlen beim Kohlenabbau Beschäftigten wird ein Zuschuß zum Jahrgeld bewilligt. Für hiesige langfristige Erwerbslose sind von der Amtshauptmannschaft 900 Mark als Sonderbeihilfe errechnet worden, das von der Gemeinde

Hochfeines Weizenmehl 70 Prozent Ausmahlung

4.00 Mk. pro Pfd. solange der Vorrat reicht! pro Pfd. Mk. 4.00

F. E. Krüger und die bekannten Verkaufsstellen

an tragende Schüssel wird bewilligt. Eine Eingabe des Haus- und Grundbesitzkreises erzielte um Erhöhung der Mieten in den Gemeindegemeinschaften. Leider konnten die vielen Zuhörer, welche wohl hauptsächlich wegen diesem Tagesordnungspunkt so zahlreich erschienen waren, nicht auf ihre Rechnung kommen, denn die zu erwartenden Auseinandersetzungen unterblieben, da die Eingabe einstimmig an den Bauausschuss zur Vorberatung verwiesen wurde. Ein Antrag der Kommunisten auf Aufhebung der Mitzingentrate wird an den Ernährungsausschuss verwiesen. In nichtöffentlicher Sitzung wurden noch einige Wertzuwachssteuererklärungen bekanntgegeben.

Sächsische Angelegenheiten.

Der angeklagte Personaldezernent beim Ministerium!

Zu einer eigentümlichen Flucht an die Öffentlichkeit, die Wände dafür spricht, wie leitens einflussreicher, aber durch und durch reaktionär gestimmter Geheimräte das entsprechende Wirken von Sozialdemokraten in verantwortlichen Stellen zu sabotieren versucht wird, sah sich der sozialdemokratische Amtshauptmann Dr. Lampe in der Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt gezwungen.

Auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung erklärte der Amtshauptmann, es sei richtig, daß die Besetzung und Ersetzung von Beamten bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt in der zurückliegenden Zeit recht reichlich erfolgt ist, so daß sich darüber nicht bloß in der Amtshauptmannschaft eine Unzufriedenheit gezeigt habe, sondern auch aus der Bevölkerung des Bezirks Stimmen des Mißmutts und des Unwillens laut geworden sind, weil die Bearbeitung und Erledigung von Sachen wiederholt andern Beamten anvertraut werden mußte. Durch den ständigen Wechsel in der Beamenschaft wurde die Leistungsfähigkeit der Amtshauptmannschaft und der Bezirksverwaltung auf eine harte Belastungsprobe gestellt. Im Laufe des letzten Jahres (vom 1. Juli 1920 bis 30. Juni 1921) haben bei den juristischen Hilfsarbeitern 5 = 71 Prozent und bei den übrigen Beamten 19 = 44 Prozent Veränderungen stattgefunden. An sich sei die Besetzung von Staatsbeamten aus administrativen Gründen zulässig und notwendig, die Amtshauptmannschaft erfahre aber nichts über die Gründe der Veränderungen und werde auch vorher nicht gehört. In einigen Fällen sei die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt zum Abstellplatz für Beamte geworden, die man anderwärts hat los werden wollen. Der Amtshauptmann ist wiederholt an zuständiger Stelle vorstellig geworden, daß für die unteren Verwaltungsstellen immer noch die besten Beamten gerade gut genug sind, beschäftigt zu werden, weil sie unmittelbar mit dem Publikum zu tun haben und der schärfsten Kritik ausgesetzt sind. Trotz dieser Vorstellungen wurde unlängst ein Regierungsobersekretär, der mit einer außerordentlich wichtigen Arbeit beschäftigt war, herausgenommen und durch einen älteren Beamten ersetzt, der sich nun erst einzustellen muß. Auf einer Konferenz der Finanzbeamten des Deutschen Städteverbandes habe man Rücksicht auf Erzielung höchster Leistungsfähigkeit aufgestellt und sich dabei gegen den meist zu raschen Wechsel von eingearbeiteten Beamten gewandt. Wenn schon für die Stadterwartungen, wo ein Beamtenwechsel verhältnismäßig selten stattfindet, solche Rücksichten für notwendig erachtet werden, so sollten sie, wie der Amtshauptmann betonte, bei der Staatsverwaltung ganz besondere Beachtung finden. Dr. Lampe erklärte, er habe noch nicht finden können, daß durch den starken Wechsel für die Leistungsfähigkeit der Staatsbeamten etwas gewonnen werde. Für den Bezirkshaushaltplan, wo es nicht mehr wie

früher um die Zehntausende gehe, sondern um Millionen und schwerwiegende Fragen zur Entscheidung stehen, seien eingearbeitete Beamte aber von größter Wichtigkeit. Durch die Besetzung werde für die praktische Durchführung der Beamten nichts gewonnen, im Gegenteil, die Beamten blieben zu sehr an der Oberfläche hängen und lernten nicht die wirtschaftlichen Zusammenhänge kennen, was heute sehr wichtig sei. Die finanziellen und wirtschaftlichen Interessen des Bezirks würden dadurch gefährdet, da sie vielleicht schon hier und da geschädigt worden.

Diese Erfahrungen weisen auf eine Kommunalisierung der Amtshauptmannschaften hin. Erst wenn eine vollständige Loslösung der Staatsgeschäfte von den Bezirksverwaltungsstellen durchgeföhrt sei, würden die Interessen der Bezirksverwalter am besten gewahrt werden können.

Der Vorsitzende der Bezirksversammlung fügte hinzu, daß ein gewisses System darin liege, wie die Besetzung der Beamtenstellen bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt sich entwickelt habe. Es gewänne den Anschein, als ob die innerhalb der Amtshauptmannschaft gegebene Arbeitsmöglichkeit und das Arbeitsergebnis der Amtshauptmannschaft selbst herabgedrückt werden sollten.

Folgende Entschliessung fand einstimmige Annahme: „Die Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt erhebt gegen die starke Besetzung der Beamten der Amtshauptmannschaft beim Ministerium des Innern Protest. Durch den starken Wechsel muß erschweren die sachgemäße und schnelle Erledigung der Arbeit innerhalb der Amtshauptmannschaft werden und es besteht die Gefahr, daß dadurch auch finanzielle Ausfälle für den Bezirk entstehen können.“

An der Spitze des Personalamts beim Ministerium des Innern steht der Ministerialdirektor Dr. Schmitt, der vor einigen Tagen einen längeren Urlaub angetreten hat, was zu lebhaften Kommentaren in der Presse Anlaß gegeben hat. Uns erscheint es höchste Zeit, daß der Herr recht schnell dauernd in den Ruhestand versetzt wird.

Der sächsische Gemeindevetag.

die Vertretung der sächsischen Städte und Gemeinden, hält am 7. und 8. Oktober in Chemnitz eine allgemeine Mitgliederversammlung ab, in der man den Gesetzentwurf über die Gemeindeverform, sowie die finanzielle Lage der Gemeinden besprechen wird.

Der Landesparteitag der sächsischen Kommunisten

findet, wie uns aus Dresden gemeldet wird, am 10. und 11. September in Chemnitz statt. Man wird sich mit der politischen Lage in Sachsen, der Stellung zu den andern Arbeiterparteien, der Gemeindeverform usw. beschäftigen.

Noch immer neue Konzerne.

In der Konzernbewegung, soweit diese den Bezirk Groß-Dresden umfaßt, erscheinen immer neue Gebilde aller Art, obgleich es an alten Ecken und Enden kriselt und kracht! Da der Name „Konzern“ selbst schon längst nicht mehr zehrt und auch die verschiedenartigsten Reizmittel offenbar keine genügende Wirkung mehr ausüben, so tauchen eben die gleichen Unternehmungen, nur unter andern Namen auf. Der Kapitalverwertungsgesellschaft, die in zwei Monaten die Einlagen zu verdoppeln verspricht, folgte inzwischen die „Sächsische Kapitalverwertungsgesellschaft“, die ihren Einlegern in zwei Monaten zweihundert Prozent Gewinn in Aussicht stellt, obgleich es doch viel einfacher und richtiger gewesen

wäre, wenn man da in einem Monat die Verdoppelung verzeichnen hätte. Als neueste Gründung glücklicher Art kann man wohl die „Internationale Kantar-Gesellschaft m. b. H.“ bezeichnen, die ursprünglich getrieben ist und eine höhere Wirtschaftlichkeit sucht, die eine Jahresdividende von 50 Prozent garantiert, zahlbar in Halbjahresraten. Laut Protokoll vom 6. August d. J. — so steht es wenigstens in deren Reklame — soll die Betriebsanteile zur Erwerbung, Erhaltung und Verwertung in- und ausländischer Montanobjekte dienen.

Bei der Berliner Staatsanwaltschaft haben eine Reihe von Personen aus Dresden gegen den zusammengebrochenen Spar-Konzern Köhn Strafanzeige wegen Betrugs erstattet. Die Staatsanwaltschaft hat daraufhin ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Die Summe, um die sich die Anzeigersteller geschädigt fühlen, beläuft sich auf rund eine Million Mark.

Unwetter in der Lausitz.

Zittau. Die Unwetter, die in Form von Windhosen auch in der Zittauer Gegend schaden anrichteten, suchten schwer das Nierengebirge heim. Von einer Katastrophe, wie sie im Nierengebirge in solchem Umfange überhaupt noch nicht beobachtet worden ist, wurde dort die Stadt Korkoschtern mit ihrer Umgebung heimgesucht. Ein von Windhosen begleitetes Unwetter richtete an Häusern und Bäumen schweren Schaden an. Baumstämme von 1/2 bis 1 Meter Durchmesser wurden wie Binsenhalme zerlegt, ganze Bäume wurden herausgerissen und Strafen und Wägen waren überfüllt mit Ästen, Zweigen und Scherben von eingestürzten Fenstern. Das dem Detonomen Schmidt gehörige Magazin wurde wie ein Kartenhaus umgelegt. Zahlreiche Häuser und industrielle Betriebe wurden abgedeckt und beschädigt. Das Leitungsgelände der Elektrizitätsgesellschaft in Schumberg an der Delle, sowie die staatlichen Telegraphenleitungen wurden zerstört, so daß die Starkstromzuführung und der Telegraphenverkehr auf lange Zeit vollständig gestört waren. Der Gabelnzer Zug mußte auf offener Strecke halten, da zunächst die das Gleis sperrenden entwurzelten Bäume wegeräumt werden mußten. Auch in Wiesenthal, wo u. a. die Werkstätten der Glasfabrik Firma L. Breit abgedeckt wurden, hat das Unwetter arg gehaust. Die Windhose trieb ihr Unwesen auf einer nahezu 4 Kilometer langen Strecke. Der in wenigen Minuten angerichtete Schaden ist enorm.

Berufung staatlicher Kraftomnibusse.

Die staatlichen Kraftomnibusse werden an Vereinen und G. M. B. H. für gemeinsame Fahrten zu ermäßigten Preisen vermietet. Auskünfte erteilen und Bestellungen nehmen an die Eisenbahn-Generaldirektion in Dresden, als Sächsische staatliche Kraftwagenverwaltung, und die Bahnhöfe und Betriebsleitungen der bestehenden Kraftwagenlinien.

Georgenthal bei Klingenthal. Hier haben sämtliche Gemeindevorsteher und die beiden Gemeindevorsteher ihre Ämter in die Hände der Wählerschaft zurückgegeben, weil sie ein Zusammenarbeiten mit dem unabhängigen Gemeindevorsteher Gäßel ablehnen. Nach dem Entschluß des Ministeriums wird die Gemeinderatswahl sofort ausgeschrieben werden.

Zittau. Die Zahl der Erwerbslosen im Bezirk der Amtshauptmannschaft ist von 1081 im Juli auf 559 im August zurückgegangen.

USPD. Groß-Leipzig

Borsdorf. Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Feldschloßchen.
Connewitz. Morgen Sonnabend, den 20. August, Nachtausflug mit Musik nach Döblich. Kathol. zur Linde. Darselbit Freitags und Württemberg. Abmarsch Punkt 1/7 Uhr Veteranienhalle. Ende 7/7 Uhr. Mitteilungsblätter und Laternen nicht vergessen. Zahlreiche Beteiligung erwartet. D. B.
Großschöcher-Windorf. Sonnabend, 20. Aug., Nachtausflug mit Musik nach Hartmannsdorf. Treffpunkt Kathol. zum Trompeter. Abmarsch 7 Uhr.
 Donnerstag, den 25. August, abds. 8 Uhr, Vortrag für die Genossinnen in der Schule. Ref.: Gen. Kühn.
 Sonnabend, den 27. August, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Kathol. zum Trompeter. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. K. Krüger-Leipzig über: Die Vor- und Nachteile der Einparteibindung nach Leipzig. 2. Diskussion. In allen Veranstaltungen erwartet einen zahlreichen Besuch. Der Vorstand.
Mödnern. Montag, den 22. August, abends 1/8 Uhr, Mitgliederversammlung im Carolabab. Tagesordnung: Vortrag des Gen. S. Fleißner über: Die Verhältnisse der Landeskonferenz. Taktische und prinzipielle Auswertung der parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Parteien. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. D. B.
Döblich-Gaußlich. 21. Mitgliederversammlung im Bürgergarten. Tagesordnung: 1. Gemeinderatsberichte. 2. Gemeindegemeinschaften.
Zwenkau. Sonnabend, den 20. August, abds. 1/8 Uhr, Versammlung im Goldenen Adler. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Willi-Lepzig über: Das Kapital im Privat-Vericherungswesen. 2. Abrechnung vom Kinderfest. 3. Parteiangelegenheiten. Um zahlreichen und pünktlichen Besuch bittet Der Vorstand.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
 Bureau: Gerberstr. 1 (Hotel Wiltonia), I. Etage, Zimmer 2-8. Tel. 12700.
 Zahlstelle Leipzig.

Zement- und Kunststeinarbeiter. Montag, den 22. August, nachmittags 1/8 Uhr, im Restaurant Bode, 2. Stiege, Kriebsburger Straße 32. Versammlung. Tagesordnung: Der Stand unserer Lohnbewegung. Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, muß jeder Kollege erscheinen. Die Sektionsleitung.

Hafer Gerste Kleie
 eingetroffen.
Hühner-Kraftfutter 1.50
Mais 1.95
 Preise bei 10 Wfd. im Br. bill.
Feist, Adelsstraße 12
Telephonisch
 können Inserate nicht angenommen werden.
 Exped. d. Leipz. Volkszeitg.

Familien-Nachrichten
 Donnerstag früh verstarb unser lieber Kollege, der Hilfswärter
Karl Scheibe
 im Alter von 27 Jahren.
 Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Das Arbeitspersonal vom Krankenhaus St. Georg.

An den Folgen eines schweren Betriebsunfalls verstarb
Herr Richard Müller aus L.-Stötteritz
 im 33. Lebensjahre
Herr Arno Hertel aus Mölkau
 im jugendlichen Alter von 19 Jahren.
 Wir bedauern schmerzlich den Verlust dieser pflichtgetreuen braven Arbeitnehmer und werden ihnen ein bleibendes Gedenden bewahren.
 L.-Stötteritz, den 18. August 1921.
Branerei Gebr. Ulrich.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Beimgange unseres lieben Entschlafenen, des Obermeisters
Herrn Hans Förstl
 sprechen wir hierdurch der Arbeiterschaft der Atlas-Werke für ihre tröstlichen Worte am Sarge, für den kostbaren Blumenkranz und für das Ehrengeleit unseren herzlichsten Dank aus.
 L.-Stötteritz, 19. August 1921
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Emma verw. Förstl
 geb. Glenecke.

Metallarbeiter
 Geschäftsstelle: **Verband** Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und ist während der Wacungzeit entliehen werden.
Heizungsmonteur. Sonnabend, den 20. August, abends 7 Uhr, Vertrauensmänner-Sitzung im Volkshaus. Die Branchenleitung.

Leipziger Bücher-Ramisch-Halle
 Burgstraße 22-24, gegenüber dem Thüringer Hof. Wissenschaftliche, Unterhaltungs- und Jugendbücher. Große Auswahl. Billige Preise. Kein Kaufzwang. 1* Antiquar von Büchern außer Zeitchriften u. Schulbüchern.
Kindertanzzug
 Laternen mit Glas u. Licht, rot, mit Aufdruck. Tragstäbe u. Rindermützen. Abköchsterne u. Abgel. Komplette Feuerwerke. Aufblasen empfohlen.
Rich. Lipinski
 Königsstraße 12.

Groß-Leipzig U. S. P. D.
Nachruf für gestorbene Mitglieder.
 Alt-Leipzig:
 Klepzig, Hermann
 Piskor, Paul
 Reibiger, Paul
 Schröder, Otto
 Selbst, Joh.
 Wenzel, Georg
 Winkler, Hans
 Thelle, Elsa
 L.-Ost:
 Altnor, Hermann
 Hinneburg, Eilsab.
 Mäurer, Otto
 Neumann, Franz
 Siebert, Erich
 Watzke, Emil
 Wenzel, Friedr. W.
 L.-Schönfeld:
 Faust, Konstantin
 Fiedelsen, Otto
 Metzler, Oskar
 Weiße, Otto
 Wilke, Reinhold.
 -Stötteritz:
 Erdmann, Emil
 Ernst, Julius
 Hartwig, Hermann
 Wegewitz, Kurt
 Holzhausen:
 Ahner, Karl
 L.-Thonberg:
 Helnze, Richard
 Hempel, Anton
 Schiller, Berta
 L.-Connewitz:
 Hermann, Willi, K.
 Müller, Franz
 Pfeißner, Gertrud
 Thurm, Georg
 Trabalski, Max
 L.-Löbnitz:
 Engler, Max
 L.-Döllitz:
 Bientz, Ernst
 Müller, Ernst
 L.-Eutritzsch:
 Matwald, Hermann
 L.-Gohlitz:
 Gasch, Hermann
 Krawczycki, Franz
 L.-Möckern:
 Müller, Lina
 Grabs, Robert
 L.-Mockau:
 Behse, Fritz
 Planne, Karl
 Schulz, Walter
 Seelig, Otto
 Wahren:
 Jude, Fried. Max
 Helpe, Ernst
 Böhlitz-Ehrenberg:
 Müller, Emil
 Großschöcher:
 Boost, Fried. Karl
 Schröder, Wilhelm
 Plagwitz-Lind.-Schl.
 Enke, Hugo
 Enge, Hedwig Anna
 Eybe, Anna
 Frsch, Joh. Georg
 Hühnerbein, Gust.
 Kaiser, Artur Hugo
 Kreuzer, Johann
 Kost, Johann
 Mützlaff, Ida
 Mittmann, Martha
 Rothe, Gustav Arno
 Markranstädt:
 Kauerauf, Otto.

Ihr Andenken in Ehren!
 Der Hauptvorstand.

Dank.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Begräbnisse meiner guten Frau, unserer lieben und unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Emilie Müldner
 verw. gew. Liobmann geb. Holze
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank für den reichen Blumenkranz und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.
 L.-Stötteritz, den 19. August 1921.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 O, teure Mutter, ruh in Frieden. Du hast vollbracht den Erdenlauf. Raus heiser Tag war dir belchieden. Doch jetzt ist nun dein Tagwerk aus. Du hast geschafft für deine Lieben. Vom Morgen bis zum Abend spät. Jetzt legst du die Arbeit nieder. Und ruhest in deinem Grabe aus. Das Dank, du liebe teure Mutter, das Dank für deine Gütezeit.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen denen, welche ihren Sara so reich mit Blumen schmückten und ihr das letzte Geleit zur Ruhe gaben, unseren tiefgefühltesten Dank. Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein viel zu frühes Grab nach.
 In tiefster Trauer
Oskar Legler und Söhne.

Wirtschaftliches.

Großer Aufwand, kleines Einkommen.

Von Dr. R. Kucanowski.

Direktor des Statistischen Amtes Berlin-Schöneberg.

Es gibt in Deutschland zahlreiche Menschen, vor allem auf dem Lande, aber auch in den Städten, die ein recht üppiges Leben führen und doch keine oder fast keine Einkommensteuer zu zahlen brauchen, weil sie entweder nach Geltendmachung aller zulässigen Abzüge nur ein geringes steuerbares Einkommen aufzuweisen haben, oder weil sie überhaupt kein steuerbares Einkommen beziehen und von Gelegenheitsgeschäften, „nicht spekulativen“ Veräußerungsgewinnen und dergleichen leben. Diese anstößige Schonung großer Verbraucher beruht darauf, daß die Reichseinkommensteuer sich um den Aufwand der Familien überhaupt nicht kümmert und sie hierbei nur dem schlechten Beispiel der preussischen Einkommensteuer folgt.

Da ist es denn recht interessant, daß der kluge Schöpfer der preussischen Einkommensteuer, Miquel, seinerseits die Besteuerung großen Aufwands bei kleinem Einkommen erstrebt hat und nur durch den Widerstand des plutokratischen Abgeordnetenhauses daran gehindert wurde. In dem Entwurf des Einkommensteuergesetzes vom 3. November 1890, den Miquel dem Landtage vorgelegt hatte, hieß es nämlich:

„§ 16. Wenn das Einkommen eines Steuerpflichtigen nicht mit genügender Sicherheit festzustellen ist, aber soweit es bekanntgeworden, hinter dem jährlichen Aufwande derselben für sich und seine Familie zurückbleibt, so kann das steuerpflichtige Einkommen in Höhe dieses Aufwandes, unter Abrechnung der von der Besteuerung ausgeschlossenen Bezüge (§ 6) bemessen werden.“

Die Begründung lautete: „Der § 16 gestattet unter gewissen Voraussetzungen die Bemessung des steuerpflichtigen Einkommens nach dem Aufwande des Steuerpflichtigen für sich und seine Familie. Ungeachtet der Verpflichtung zur Selbstangabe wird eine zuverlässige Ermittlung der wirklichen Höhe des Einkommens in einzelnen Fällen auf Schwierigkeiten stoßen. Uebersteigt in solchen Fällen der Betrag des Aufwandes das Einkommen, soweit dieses ermittelt worden ist, so erscheint es zulässig und zweckmäßig, das Einkommen in der Höhe des Aufwandes zu bemessen, da als Regel anzunehmen ist, daß der Steuerpflichtige auf die Herstellung des Gleichgewichts zwischen seinen Einnahmen und Ausgaben Bedacht nimmt. Die Bemessung des Einkommens nach dem Aufwande muß ausgeschlossen bleiben, wenn nachweislich der Aufwand aus dem Vermögen des Steuerpflichtigen oder Dritter stammt, insbesondere der Steuerpflichtige infolge besonderer Verhältnisse gezwungen ist, einen höheren Aufwand zu machen, als sein wirkliches Einkommen gestattet. Die Bestimmung des § 16 entspricht im wesentlichen schon der bisher gelübten Praxis (§ 30 der Minist. Anw. vom 3. Januar 1877), und eine mißbräuchliche Anwendung ist deshalb nicht zu befürchten.“

Die aus 28 Mitgliedern bestehende Kommission des Abgeordnetenhauses beschloß jedoch, „der Paragraf würde zur Anlegung der Steuerfahne verleiten“, und lehnte ihn mit allen gegen 6 Stimmen ab. Immerhin wurde auf Wunsch des Finanzministers unter allseitiger Zustimmung ausdrücklich festgesetzt, „daß es trotz der Ablehnung des § 16 der Regierung freistehe, in die Inkraftsetzung eine diesem Paragrafen entsprechende Bestimmung aufzunehmen“.

Tatsächlich wurde dann in die „Anweisung des Finanzministers vom 5. August 1891 zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891“ folgende Bestimmung aufgenommen (Art. 43, Abs. 1):

„Wenn das Einkommen eines Steuerpflichtigen nach seinen einzelnen Quellen nicht mit genügender Sicherheit festzustellen ist, können die Wahrnehmungen über die Lebensweise und über die sichtbaren Aufwendungen, welche er für sich, seine Angehörigen und seinen Haushalt fortgesetzt macht, einen Anhalt gewähren, um den Jahresverbrauch und danach das mutmaßliche Gesamteinkommen zu schätzen.“

Bei hingemäßer Anwendung hätten diese Ausführungsbestimmungen immerhin noch eine Sanftmütigkeit bieten können, die Eide im Geiste auszusprechen. Dem aber stellte sich das Oberverwaltungsgericht entgegen, indem es unter Berufung auf die Streichung des § 16 des Entwurfs es für „nicht statthaft“ erklärte, das Gesamteinkommen nach dem Aufwand des Steuerpflichtigen zu schätzen:

„Es mag immerhin die Lebensweise und der Aufwand eines Steuerpflichtigen einen Anhalt gewähren, der sich für die Ermittlung des Ertrages einer zur Frage stehenden Einkommensquelle mit verwerten läßt, hierüber hinaus aber haben Aufwand und Verbrauch eines Steuerpflichtigen für seine Veranlagung zur Einkommensteuer auf dem Boden des bestehenden Gesetzes keinen Wert und dürfen sie auch keine Bedeutung gewinnen, wenn anders nicht die Summe des Verbrauchers das Steuerobjekt bilden soll, was der Gesetzgeber gerade nicht gewollt hat.“

So war es denn schließlich nicht viel mehr als eine Formosität, daß in der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906 jede Bezugnahme auf den Aufwand des Steuerpflichtigen fallengelassen wurde.

In andern Staaten ist man anders verfahren. So enthalten z. B. das sächsische Einkommensteuergesetz vom 24. Juli 1900 (§ 15, Ziffer 6) und das Schwarzburg-Rudolstädtsche Einkommensteuergesetz vom 31. Mai 1902 (§ 15) ähnliche Bestimmungen wie der Entwurf von Miquel.

Das Reichseinkommensteuergesetz vom 29. März 1920 ist bereits durch vier Novellen ergänzt worden, die sämtlich die Wirkung hatten, den Ertrag der Steuer zu schmälern. Möge sich endlich ein Novellenbeschreiber finden, dessen Phantasie in entgegengesetzter Richtung arbeitet. Großer Aufwand bei kleinem Einkommen bietet ihm vielleicht einen „padenden“ Stoff.

Weltmarktbrotgetreidepreis — Weltmarktlohn.

Durch das sogenannte Umlageverfahren sollen im neuen Erntejahr 2½ Millionen Tonnen Getreide, einschließlich Hafer oder Gerste, erfährt werden. Der verorgungsberechtigte Teil der Bevölkerung, der gezwungen ist, Brotkrumen zu beziehen, um sich mit Brot zu versorgen, bedarf einer Menge von etwa 2½ Millionen Tonnen Brotgetreide. Bis zum 25. Mai 1921 wurde bei der bisherigen öffentlichen Bewirtschaftung der Inlandsgetreideernte abgeliefert: 2.600.000 Tonnen Brotgetreide (Kornen oder Weizen), 583.000 Tonnen Gerste und 355.000 Tonnen Hafer, zusammen: 3.538.000 Tonnen an ablieferungspflichtigem Getreide. Der Ernährungsminister Hermes hatte 3½ Millionen Tonnen gefordert, der Reichsrat hatte das Ablieferungssoll im Gesetzentwurf auf drei Millionen Tonnen festgesetzt und im Reichstag hat die bürgerliche Mehrheit das Ablieferungssoll nochmals herabgesetzt, so daß nur 2,5 Millionen Tonnen durch Umlage zu erfassen sind.

Das Umlageverfahren ist aber durch Beschlüsse des Reichstages derartig mit Klauseln versehen worden, daß es vielen Landwirten leicht möglich ist, sich von der Ablieferung zu drücken. Ganz mit Recht haben 280 Landräte, die während der Beratungen im Reichstag über die Neugestaltung der Getreidebewirtschaftung in Berlin verammelt waren, einstimmig das Urteil gefällt, es sei unmöglich, nun kurz vor der Ernte dieses Verfahren überhaupt durchzuführen.

Die sozialdemokratischen Parteien hatten die Beibehaltung der bisherigen Bewirtschaftung gefordert. Da dieser Antrag abgelehnt wurde, forderten die sozialdemokratischen Parteien, das Ablieferungssoll im Umlageverfahren auf 4½ Millionen Tonnen zu erhöhen. Auch dieser Antrag wurde ebenso andere Verbesserungsanträge wurden von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt. Mit Hilfe der Deutschnationalen, die ständig mit aller Entschiedenheit die freie Wirtschaft verlangten, wurde in der dritten Lesung das Umlageverfahren, nach dem nur 2½ Millionen Tonnen zu erfassen sind, beschlossen. Es ist dabei zu beachten, daß die Landwirte nicht nur Weizen und Roggen, das eigentliche Brotgetreide, abliefern sollen, sondern auch Gerste oder Hafer abliefern können. Das Umlageverfahren ist weiter nichts als eine Klugheit, um die nun tatsächlich eintretende freie Wirtschaft zu verhindern. Die gegenwärtigen Bestrebungen der Landwirte laufen ja auch darauf hinaus, nun recht schnell die freie Wirtschaft einzuführen. Haben doch die bürgerlichen Parteien im Reichstag sofort, nachdem das Umlageverfahren beschlossen war, den Antrag angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, damit alsbald der freie Verkauf für Brotgetreide, Gerste und Hafer inländischer Ernte eingeführt wird. Bei den bürgerlichen Parteien waren nur politische und taktische Beweggründe ausschlaggebend, daß zum Schluß die Deutschnationalen für das Umlageverfahren stimmten, das sie, wie gesagt, bis zuletzt entschieden bekämpft haben. Man befürchtete, daß Minister Hermes bei Ablehnung der Vorlage die Konsequenzen ziehen und dann ein mehr links gerichteter Mann Ernährungsminister würde, obwohl innerhalb der sozialistischen Parteien diese Frage in den Beratungen gar nicht erörtert wurde und auch für ihre Abstimmung nicht entscheidend war.

Die Arbeiterschaft wie überhaupt die breite Masse des Volkes muß sich selber damit abfinden, daß für das Getreide und damit für das Brot selbst die Marktlage entscheidend wird für die Preisbestimmung. Aus dem Lande laufen ständig Anträge ein, worin gegen die Erhöhung der Brotpreise protestiert wird. — Es ist aber nun nicht mehr möglich, den Brotpreis künstlich niedrig zu halten. Die vom Reiche zur Verfügung gestellten Mittel zur Verbilligung des Brotpreises durch Einfuhr von ausländischem Getreide sind bedeutend herabgesetzt und daher nicht mehr ausreichend. Außerdem ist auch folgendes zu beachten: Alles Getreide, das über das Ablieferungssoll hinaus abgeliefert wird, kommt in den freien Handel. Man kann der breiten Masse des Volkes nicht zumuten, das in Qualität schlechte Brot, das aus Umlagegetreide hergestellt wird und auf Brotkrumen zu bestehen ist, zu konsumieren, während die Besitzenden sich gutes Brot und noch dazu Kuchen und Nudeln kaufen können, soviel sie wollen. Das beschlossene Umlageverfahren wird schnell zusammenbrechen und wenn man konsequent sein will, müßten wir alle dazu beitragen, daß diese kostspielige Bewirtschaftung des Umlagegetreides so schnell wie möglich verschwindet. Man löse die Reichsgetreidekasse recht bald auf und die Regierung soll die Mittel, die bisher für die Bewirtschaftung des Getreides aufgewendet wurden, dazu verwenden, um aus dem Auslande dafür Getreide einzukaufen, um mit diesem Auslandsgetreide im freien Verkehr verbilligend zu wirken. Es ist doch nicht nur die Reichsgetreidekasse, die große Kosten verursacht, sondern in jedem Landratsamt, ja in jeder Gemeinde sind Personen beschäftigt bei der Getreidebewirtschaftung und der Brotkrumenverteilung. Allein die Herstellung der Brotkrumen kostet erhebliche Summen. Man muß diesen harten Tatsachen fest ins Auge blicken und der breiten Masse des Volkes sagen, daß ihr Verlangen, nun den Brotpreis künstlich niedrig zu halten, leider nicht mehr erfüllt werden kann. Die bürgerlichen Parteien wollen die freie Bewirtschaftung des Getreides und das Volk hat sich bei diesen Parteien nun dafür zu bedanken, daß eine erhebliche Verteuerung des Brotes und der sonst aus Mehl hergestellten Nahrungsmittel erfolgt.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat, unterstützt von den sozialdemokratischen Parteien, alles getan, um diese Verteuerung des notwendigsten Nahrungsmittels zu verhindern. Seine Mahnungen wurden aber nicht beachtet. Nun gilt es, aus dieser Haltung der bürgerlichen Mehrheit des Reichstages die Konsequenzen zu ziehen. Die bürgerlichen Parteien wollen die Weltmarktpreise, demnach sind nunmehr Weltmarkt-Löhne zu fordern.

Nachdrungen hat sich der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes auf diesen Standpunkt gestellt, und dies ist auch die Meinung der Arbeitnehmervertreter aller Richtungen in der Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands.

Die Arbeitnehmervertreter haben bei jeder Gelegenheit dafür gestimmt, daß auch die Landwirtschaft sich frei betätigen kann und haben dabei immer betont, daß dann auch die Löhne den Produktionspreisen, besonders dem Getreidepreis, entsprechend zu gestalten sind. Das Getreide nimmt im Warenverkehr in der freien Wirtschaft keine Ausnahmestellung mehr ein, und es muß deshalb das Bestreben der Lohn- und Gehaltsempfänger darauf gerichtet sein, trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse eine entsprechende Lohn- und Gehaltserhöhung zu erzielen. Das Reich, die Länder und die Gemeinden, müssen für ihre Beamten und ferner für die Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen, Kleinrentner usw. dementsprechend ebenfalls die Konsequenzen ziehen. Es mag nicht angenehm sein, derartige Wahrheiten auszusprechen, aber es ist dies notwendig, um das Volk vor Millionen zu bewahren, daß es jetzt noch möglich sei, den Brotpreis künstlich niedrig zu halten.

Die natürliche Forderung ist ferner die, jede Erschwerung der Einfuhr von Auslandsgetreide sowie sonstiger Nahrungsmittel und Futtermittel aus dem Auslande zu bekämpfen, dagegen jede Ausfuhr dieser Produkte zu verhindern. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, daß für die Landwirte wieder die Capriozzeit kommt. Dann kommt für die Vertreter der breiten Masse des Volkes die Zeit, um eine vernunftgemäße Wirtschaftsordnung herbeizuführen, so daß die Ernährung des Volkes durch die Produktion im Inlande gesichert wird.

Gg. Schmidt, Vorsitzender des Deutschen Landarbeitersverbandes.

Die Mark fällt, die Industrieaktien steigen rasend!

Ungeheure Börsenhäuf.

Während die wucherische Teuerung die Arbeiterschaft drohelt, machen die Kapitalisten wieder einmal fetter Profit. Die Kurse der Aktien gegen sprunghaft in die Höhe! Man findet kaum noch die Zeit, um den reichen Segen zu bergen. Gestern hat die Berliner Börse einen Tag der wildesten Hausse erlebt. Noch niemals in der Geschichte der Börse, so wird übereinstimmend berichtet, ist derartiges Andrange vorgekommen. Durch die Verbilligung des Marktkurses im Ausland war der Kurs für englische Pfundnoten von 302 auf 315, der Kurs für amerikanische Dollarsnoten von 82 auf 85 gestiegen. Die Entwertung des deutschen Papiergeldes, die sich in diesen Zahlen ausdrückt, bedeutet zugleich eine Verbilligung für alle Sachwerte. Da man annimmt, daß diese Bewegung anhalten wird, so drängt alles zum Kauf von Industrieaktien und Devisenpapieren. In der Volkslichen Zeitung kann man darüber folgendes lesen:

„Draußen in der Burgstraße: die Kraftwagen stauen sich, Auto hinter Auto. In beiden Seiten des Bürgersteigs. In der Vorhalle: die Garderoben. Alle Haken besetzt. Hüte, Hüte, wo man hinsieht, überfüllt. Raum lauft die Drehtür, dröhnt einem das Ohr. Wie Willkomm mit vielen Bauten. Oder moderner, wie eine Jazz-Bande. Schon steht man im Saal. Die Augen verlangen den Dienst. Menschen rennen über das Parkett. Schreien, Brüllen, Drängen, Stoßen. Knäuel wälzen sich. Inmitten ragt eine Hand heraus, reckt einen Finger zitternd

in die Höhe. Bleistifte fliegen über Bloß. Die Kreide kreischt in der Hand über die Tafeln. Namen laufen durch den Raum. Die Gesichter sind verzerrt. Tempo der Hausse.

Telegramme flattern sich an. Zeitel flattern zum Boden. Neue Menschenmassen schupfen nach. Wie ein Karussell in schnellster Fahrt. Gruppen bilden sich, verschlingen; Zahlen, Summen drängen ans Ohr. Einer steht abseits. Ordnet sich den Anzug, der ihm im Sturm vom Leibe gerissen. Junge Leute, alte Männer, alles wild durcheinander, gegeneinander. Keiner läßt Arme und Beine ruhen. Keiner scheint zu überlegen. Nur rasch, hastig. Keine Gelunde verlieren. Tempo der Hausse.

Die Treppe zum Telephonstapel biegt sich. Seine flühen herauf, herunter. Die Zellen überfüllt. Kolonnen. Hinter Fenstern tölen sich Wangen beim Schreiben der Kurse. Kerobis Finger klopfen auf Schreibpulte zerran an der Strippe des Rastens, klopfen mit Fingern. Tempo der Hausse.“

Aber die Börse ist nicht allein die Einheimischen solcher Reizen „verdient“. Wie die Wertpapiere im Kurse steigen, so klettern auch die Preise der wichtigen Waren. Im nunmehr freien Handel mit Getreide und Mehl gehen die Preise sprunghaft in die Höhe, mit ihnen die andern wichtigen Lebensmittel. Agrarier und Händler schwimmen im Gelde.

Und die große Masse der Arbeiter, Angestellten, Beamten und kleinen Leute haben die Kosten dieses kapitalistischen Herensabbats zu tragen. Auf ihren Entbehrungen, auf der Not, die ihnen diese Preisentwicklung beschert, baut sich die glänzende Position der Kapitalisten und Agrarier auf. Wenigstens solange, als die Ausbeuteten nicht erkennen, was ihnen nottut und einig zur Durchsetzung schreiten.

Reparation und Außenhandelskontrolle.

Die Weltwirtschaftliche Korrespondenz schreibt: Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die Reparationsschuld schließlich nur durch vermehrten Export gezahlt werden könne. Dabei werden nun allzuoft die schwersten Hemmnisse übersehen, die gerade heute einer Steigerung des deutschen Exports entgegenstehen. Das weitaus wichtigere Problem ist, Import und Export in ein solches Verhältnis zu setzen, wie es die Leistung der deutschen Wiederaufbauschuld erfordert. Unser Export wird um so größer sein müssen, bei gleichbleibender Reparationsschuld, je größer die Einfuhr ist, die ja auch nur durch Ausfuhr bezahlt werden kann. Nehmen wir einmal an, die deutsche Ein- und Ausfuhr würden sich mit 5 Milliarden Mark balancieren. Die Reparationsschuld würde dann zwei feste Goldmillarden + 25 Prozent des Exports = 1½ Milliarde, zusammen also 3¼ Milliarden Goldmark betragen. Um diesen Betrag muß Deutschland also mehr Waren ausführen als bisher, wenn man einmal annimmt, daß die ganze Reparation durch Export zu leisten ist, d. h., Deutschland muß in diesem Fall für 8¼ Milliarden exportieren. Damit steigt nun aber wieder automatisch der Wert der 25 Prozent des Exportindex auf zwei Milliarden, der Gesamtwert der Reparationsschuld auf 4 Milliarden. Um aber den Export von 5 auf 8 Milliarden steigern zu können, wird Deutschland eine bedeutend größere Menge von Rohstoffen einführen müssen, die wieder durch entsprechenden Export bezahlt werden müssen, so daß der Gesamtexport auf 9 bis 10 Milliarden steigen muß. Würde das möglich sein, den Importbedarf auf 2 Milliarden herabzubringen, so würde ein Export von 5¼ Milliarden genügen, da die Reparation dann nur 3¼ Milliarden betragen würde. Einschränkung des Imports heißt zunächst Förderung der landwirtschaftlichen Produktions- und Seidungsindustrie (Die Seidungsindustrie hatten wir für diesen Zweck ungeeignet und aus diesem und andern Gründe für schädlich. Red. d. L. Wtg.), gleichzeitig aber Unterbindung aller nicht notwendigen Einfuhr. In einer Statistik, welche die letzten Tage durch die Zeitungen ging, wird zusammengefaßt, daß in den Monaten Juni bis September 1920 auf Grund von erteilten Einfuhrbewilligungen für 10.461.000 Mk. an Waren, Seide, Seidengeweben und Konfektion, Pelzen, Schmucksteine und dergleichen eingeführt wurden. Außerdem sind nach französischer Statistik für 40 Millionen Seifen und Parfümerien in Deutschland eingeführt worden. Der Wert der eingeführten alkoholischen Getränke betrug 390 Millionen. Eine Unterbindung dieser volkswirtschaftlich schädlichen Einfuhr ist nur möglich durch Sperrung des wilden und spekulativen Devisenhandels, sowie durch eine gemeinwirtschaftliche Organisation von Export und Import.

Soweit die Korrespondenz. So richtig der Schluss ist, um dem sie kommt, wird es sich leider doch sehr fragen, ob es nach der neuen Bedingung, die der Oberste Rat für die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen stellt, Zulassung der französischen Einfuhr, dieser Weg noch gegangen werden kann.

Die Kosten der Lebenshaltung in den verschiedenen Ländern

(Deutschland, Kanada, England, Dänemark, Vereinigte Staaten, Frankreich, Neuseeland.) Vergleicht man die Kosten der Lebenshaltung, was allerdings nur schwer möglich ist, weil sie in den verschiedenen Ländern nicht auf einheitlicher Grundlage berechnet werden, so zeigt sich, daß das Sinken der Preise im Monat Juni zum Stillstand kam, ja sogar in zwei Ländern, in Deutschland und in England, eine Erhöhung der Kosten für den Lebensunterhalt zu verzeichnen ist. Diese Erhöhung ist in beiden Ländern auf die erhöhten Preise der Lebensmittel und der Beschäftigung zurückzuführen. Aber auch in den andern Ländern ist der geringe Rückgang der Indizes für die gesamte Lebenshaltung durch die Preissteigerungen für Lebensmittel verursacht, während die Preise der Industrieartikel, besonders in der Stahl- und Eisenindustrie, noch immer im Sinken begriffen sind. Von den Lebensmitteln sind jedoch gewisse Kolonialprodukte, wie Zucker, Kakao, Kaffee, Tee, auszunehmen, deren Preise noch immer eine sinkende Tendenz aufweisen. Auch zeigen die Fleischpreise einen Rückgang, da infolge der Dürre das Vieh allertorten geschlachtet werden muß. So bewirken die Preise für Getreide, Gemüse und Obst die Erhöhung. In den erwähnten Ländern war eine Verlangsamung des Preisrückganges bereits im Mai erkennbar. Im Juni ist der Rückgang fast überall verschwunden. Die Lohnherabsetzungen werden aber unentwegt weiter vorgenommen.

Immer noch Fall der Mark.

Es kosteten in Berlin	Mark			
	1.7.14	12.8.21	15.8.21	18.8.21
1 amerikanischer Dollar	4.12	82.58	85.91	83.41
1 englischer Pfund Sterling	20.48	302.15	314.90	304.15
100 holländische Gulden	169.00	2557.40	2657.30	2592.40
100 schwedische Kronen	112.50	1733.25	1806.65	1775.70
100 Schweizer Franken	81.00	1389.60	1456. —	1416.05
100 belgische Franken	81.00	643.85	674.30	647.35
100 französische Franken	81.00	626.36	654.80	634.35
100 italienische Lire	81.00	361.60	379.60	359.00
100 deutsch-österreich. Kronen	85.00	10.48	10.18	9.88
100 tschecho-slowakische Kronen	—	101.75	102.10	101.45
100 ungarische Kronen	—	22.97	22.27	22.07

Der 18. August zeigt gegen den 12. weiteren Fall, aber gegen den 15. ein teilweises Ansteigen. Ob damit der tiefste Stand überhritten und nun auf Steigen zu hoffen ist, müssen die nächsten Tage zeigen.

Gewerkschaftsbewegung.

Internationaler Angestelltenkongress.

Am Mittwoch, dem 10. August, wurde in Wien der Internationale Privatangestellten-Kongress eröffnet. Es nahmen an ihm folgende Delegierten teil: 3 aus Dänemark (30 000 Mitglieder), 9 aus Deutschland (430 000 Mitglieder), 2 aus England (100 000 Mitglieder), 1 aus Frankreich (15 000 Mitglieder), 4 aus Holland (15 500 Mitglieder), 1 aus Jugoslawien (2000 Mitglieder), 9 aus Österreich (Industriearbeiter 40 000 Mitglieder, kaufmännische Angestellte 40 000 Mitglieder, Versicherungsangestellte 6000, Bank- und Sparsassengehilfen 5000, Advokaturangestellte 2000 Mitglieder), 1 aus Portugal (5000 Mitglieder), 1 aus Schweden (8000 Mitglieder), 6 aus der Tschecho-Slowakei (17 000 Mitglieder der tschechischen Verbände), 5 aus Ungarn (19 000 Mitglieder). Weiter sind als Gäste anwesend die Vertreter von Organisationen, die dem Internationalen Bund der Privatangestellten noch nicht angeschlossen sind, und zwar vor allem die fünf Delegierten der deutschen Verbände in der Tschecho-Slowakei mit 30 000 Mitgliedern, drei aus Deutschland, drei aus Frankreich, einer aus der Schweiz, ferner Vertreter der deutschösterreichischen Vereine, die noch nicht in dem Internationalen Bund aufgenommen sind, der Postbeamten, Zeitungsbeamten und Faktoren und einige Gäste aus der Tschecho-Slowakei.

Die Eröffnungssitzung fand im alten Rathaus statt. Sie wurde von Urban (Berlin), dem Vorsitzenden des Internationalen Bundes der Privatangestellten, geleitet. An ihr nahmen u. a. t. e. l. : Bürgermeister Neumann, Himmeln (Amsterdam) als Sekretär der Gewerkschaftsinternationale, Abgeordneter Hanusch für die Arbeiterkammer, Huppert für die Gewerkschaftskommission.

Der internationale Sekretär Smit (Holland) berichtete über die Delegierten zum Kongress. Hirsch (Teplitz) beschwerte sich, daß man die deutschen Organisationen der Tschecho-Slowakei noch nicht in den Internationalen Bund aufgenommen habe. Der Vorsitzende Urban begründete das damit, daß die deutschen Gewerkschaften der Tschecho-Slowakei nicht der Prager Gewerkschaftskommission angehören und darum auch nicht der Gewerkschaftsinternationale von Amsterdam, da diese nur die Gewerkschaften umfasse, die in ein und demselben Lande vereinigt sind.

Smit teilte mit, es habe sich jemand als russischer Delegierter gemeldet und sich als Vertreter des russischen Staatsangestelltenverbandes bezeichnet, der 1 200 000 Mitglieder habe. Man habe ihm erwidert, der Kongress sei ein solcher der Privatangestellten, und darauf sei die Antwort gekommen, in dem Verband seien auch 200 000 Privatangestellte. Smit habe erklärt, er habe nicht gewußt, daß es in Rußland noch Privatangestellte gebe, aber es bestehe vom letzten Kongress her der Beschluß, daß nur Vertreter von Organisationen zugelassen werden, die der Amsterdamer Internationale angeschlossen sind. Da das bei den Russen nicht zutraf, entfalle die Beteiligung am Kongress.

Am Donnerstag wurde in die Statutenberatung eingetreten. Es lagen ein Entwurf des Vorstandes sowie einige Änderungsanträge von Holland vor. Der Entwurf lautet:

„Zweck des Internationalen Bundes ist die gewerkschaftliche Landesorganisation der kaufmännischen und technischen Angestellten in einem starken internationalen Bunde zu vereinigen, um: a) die Interessen der Angestellten international zu vertreten, b) den Kampf zu führen gegen den Kapitalismus, c) die internationale Solidarität der Arbeiterklasse zu fördern, d) die Mitglieder gegenseitig zu unterstützen.“

Es wurde in der Aussprache zum Ausdruck gebracht, daß hier der Zweck des Bundes so verschwommen festgelegt sei, daß auch die Hirsch-Dunderschen und Christlichen ihn unterschreiben könnten. Nach eingehender Aussprache wurde eine Kommission von 7 Personen eingesetzt, in der alle auf dem Kongress vertretenen Sprachgebiete vertreten waren. Es wurde folgende Fassung festgelegt:

„Der Kampf gegen das kapitalistische System und es zu erlösen durch ein System der Produktion und der Verteilung, die sich gründet auf das Prinzip der gemeinsamen Arbeit für das allgemeine Wohl und nicht für den privaten Profit.“

Sodann wurde eingetreten in die Verhandlungen über den Arbeiterschutz durch die Gesetzgebung. Der Kongress übernahm eine von den österreichischen und tschecho-slowakischen Delegierten eingebrachte Entschließung, in der Schutzmassnahmen für die Arbeitenden verlangt werden, dem Vorstande des Internationalen Bundes zur Berichterstattung auf den nächsten Kongress.

ebenso einen Antrag der österreichischen Delegierten, die Einwanderungsverbote für Angestellte aufzuheben. Weiter wurden Entschließungen, in denen gegen die Verfolgung der Gewerkschaften in Südrussland protestiert wird und Sammlungen für die Hungernden in Rußland verlangt werden, angenommen und darauf der Kongress geschlossen.

Rußlandhilfe.

Auf Grund des Aufrufes des Internationalen Gewerkschaftsbundes, sich Amsterdam, weist der Vorstand die Gewerkschaftskartelle an, sofort Sammlungen zur Linderung der Not des russischen Volkes zu beginnen. Das Gewerkschaftskartell Leipzig wird in den nächsten Tagen Sammellisten herausgeben, die von den einzelnen Gewerkschaften zu entnehmen sind.

Gewerkschaftskartell Leipzig.

Die Leipziger Post- und Telegraphenbeamten zur Gehaltsbewegung.

In einer überaus zahlreich besuchten Versammlung des Bezirksvereins Leipzig im Reichsverbande Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten, die am Mittwoch, dem 17. August, im großen Saale des Sanssouci stattfand, wurde nach sehr reger Aussprache folgende Entschließung angenommen:

„Die am 17. August 1921 in der großen Saale des Sanssouci tagende Bezirksmitgliederversammlung des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten, Bezirksverein Leipzig, erklärt in der drohenden Teuerungswelle den vollständigen wirtschaftlichen Zusammenbruch der gesamten Arbeitnehmererschaft. Insbesondere werden die Beamten der unteren Besoldungsgruppen, deren Notlage schon heute unerträglich ist, von der einkehrenden Teuerung am härtesten betroffen. Es ist unbefreiend, wenn gegenwärtig den Diätaren Gehälter von monatlich 600 M. gezahlt werden. Dringende Mahnungen, diese ungläublichen Zustände zu beenden, sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Wir erwarten, daß die gesetzgebenden Körperschaften, der Reichstag und die Reichsregierung, die bis ins höchste gestiegene Notlage erkennen und unverzüglich eine gründliche Reform des Besoldungsgesetzes vornehmen werden. Wir fordern, daß das Grundgehalt der Teuerungswelle entsprechend erhöht und daß der Ortszuschlag für alle Gruppen gleichhoch bemessen wird. Von der Verwaltungsleitung, sowie von dem bevorstehenden Verbandstag wird erwartet, daß sie sich ernsthaft mit der Frage befassen, was zu geschehen hat, falls es nicht gelingt, die elementarsten Forderungen durchzuführen. Jetzt schon sind alle Maßnahmen zu erwägen und alle Mittel bereitzustellen, um den Kampf mit Erfolg führen zu können. Der von den Spitzenorganisationen eingeschlagene Weg einer Einheitsfront der gesamten Arbeitnehmererschaft herzustellen, wird aufgegeben. Wir erwarten jedoch, daß die getroffenen Vereinbarungen zwischen dem Deutschen Beamtenbund, allgemeinen Gewerkschaftsbund und Ufa nicht nur Abmachungen bleiben, sondern daß jede von den drei Organisationen den ersten Willen hat, den geschlossenen Ring zu festigen. Nur die geschlossene Front aller Arbeitnehmer kann eine wirtschaftliche Entschärfung den durch die Teuerung gedrückten Bevölkerungsschichten bringen.“

Drohender Kampf der technischen Angestellten im Baugewerbe.

Nachdem seit Monaten der Bund der technischen Angestellten und Beamten in Tarifverhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden für das Hoch- und Tiefbaugewerbe stand, hatte sich die Lage so zuspitzt, daß ein Abbruch der Verhandlungen erfolgte. Im letzten Augenblick hat nun die Zentralschlichtungskommission Berlin des Tiefbaugewerbes von sich aus versucht, eine Einigung herbeizuführen und folgenden Beschluß verfaßt: Ohne die grundsätzlichen Fragen zu entscheiden, die sich aus dem Antrag D (Sachen) ergeben, bietet angesichts der kritischen Situation die Zentralschlichtungskommission ihre guten Dienste zu einer Entzweiung an und legt zu diesem Zwecke eine Sitzung auf Montag, den 22. August, nachmittags 2 Uhr, in Dresden an und lädt hierzu ein. Sie entsendet zu dieser Sitzung den unparteiischen Vorsitzenden und je zwei Beisitzer und bittet, je einen Beisitzer der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer aus dem Bezirgsgebiet zu entsenden. Sie erwartet, daß die Parteien hierzu erscheinen werden und daß eine endgültige Entscheidung herbeigeführt wird.

Natürlich wird vom Bund der technischen Angestellten und Beamten auf diesen letzten Vermittlungsvorschlag der Zentralschlichtungskommission eingegangen, so daß zu hoffen ist, daß die

Unternehmer doch noch einsichtig werden. Andernfalls steht im Baugewerbe ein für die Gesamtbevölkerung nicht gleichgültiger Kampf bevor.

Vorstoßender Kampf in der Halle'schen Metallindustrie.

Am Donnerstag, den 18. August, nahmen die Halle'schen Metallarbeiter in einer von Tausenden besuchten Versammlung den Bericht über die letzte Lohnverhandlung mit den Metallindustriellen entgegen. Eine Verständigung ist nicht zustande gekommen. Die Versammlung lehnte das Angebot der Metallindustriellen ab und beschloß, Freitag eine Urabstimmung in den Betrieben über den Eintritt in den Streik vorzunehmen. Wenn die Urabstimmung eine Dreiviertelmehrheit für den Streik ergibt, so treten die Metallarbeiter am Sonnabend in den Streik.

Ferner beschloß die Versammlung die sofortige Einsetzung von Verhandlungen zwecks Wiedervereinigung der hier bestehenden kommunistischen Metallarbeitergruppe mit dem Metallarbeiterverbande, um eine geschlossene Masse der Metallindustrie gegenüber zu bilden. In Merseburg und Weißenfels haben die Metallarbeiter mit allen gegen 10 Stimmen das Angebot der Metallindustriellen abgelehnt.

Die städtischen Arbeiter in Halle haben beim Magistrat neue Lohnforderungen eingereicht. Sie fordern einen Tarif mit außerordentlich erhöhten Sätzen. Inzwischen sollen an jeden Angestellten und Arbeiter in den städtischen Betrieben 50 M. Teuerungszulage pro Woche gezahlt werden.

Aus der Partei.

Die neue Nummer der Kampferin. Die neue Nummer unserer Frauenzeitschrift Die Kampferin ist soeben erschienen. Die sich immer größerer Beliebtheit erfreuende Zeitschrift enthält u. a. folgende Beiträge: Rußland in Not. — Wie wieder Krieg. — Frauen-Friedenskongress in Wien. — Die kämpfende Mutter. — Die Frauen im Erwerbsleben. — Prostitution und Geschlechtskrankheit.

Von Nah und Fern.

Grubenunglück in Eisleben. Eisleben, 17. August. Mittwoch früh ereignete sich im Wolf-Schacht ein schweres Grubenunglück. Durch einen Schwall, der zu spät losging, wurden zwei Bergleute aus Eisleben getötet. Drei weitere Bergleute wurden so schwer verletzt, daß sie ins Knappschaftskrankenhaus gebracht werden mußten.

Der brennende Dampfer Saxon gesunken. Paris, 17. August. Nach einer Havasmeldung aus Sierra Leone ist der Dampfer Saxon, bei dem in drei Kohlenräumen Feuer ausgebrochen war, in Sierra Leone eingetroffen.

Brückeneinsturz. Madrid, 17. August. Nach einer Meldung aus Cordoba stürzte in der Nähe von Pedro Abad eine im Bau befindliche Brücke ein. Sechs Personen sollen getötet und neun verwundet worden sein.

Zwei Arbeiter tödlich verunglückt. Aus Bochum wird gemeldet: Bei der Tiefverlegung eines Brunnens hatte ein Arbeiter Dynamitpregnungen vorgenommen. Als er zur Weiterarbeit in den Brunnen stieg, wurde er durch Gase, die sich angesammelt hatten, betäubt. Ein Bergmann ließ sich zur Rettung an einem Seile in den Brunnen hinab; dieses riß und er stürzte in die Tiefe. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

Ein Eisenbahnzug in die Luft geschoßen. Paris, 18. August. Wie eine Nachrichtenagentur aus Seltzlers meldet, ist ein Personenzug, der auf Benzin transportierte, bei Luga in die Luft geschoßen. Von 82 Reisenden wurden 68 getötet.

Zusammenstoß zweier Züge. Madrid, 18. August. In der Nähe von Madrid ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Vier Personen wurden getötet, mehrere schwer verletzt.

Furchtbare Feuerbrunst in Stutari. Paris, 18. August. Nach einer Blättermeldung aus Konstantinopel zerstörte eine Feuerbrunst mehr als tausend Häuser in Stutari. Militäre Truppen griffen zur Bekämpfung des Feuers ein, auch mußten sie wiederholt von der Waffe Gebrauch machen, um Plünderungen zu verhindern.

LEIPZIGER TEXTILGESELLSCHAFT M.B.H. TUCHGROSSHANDLUNG



LEIPZIG EBERHARDSTR. 7 BRÜHL 21

Von der Fabrik zum Verbraucher nur eine einzige Verkaufsstelle.

Wir beginnen heute

Freitag, den 19. August 1921

mit unserem

Messe-Vorverkauf

durch den wir unserer Leipziger Kundschaft Gelegenheit geben wollen, ihren Herbstbedarf zu decken, ehe die besten Artikel infolge des grossen Andranges zur Messe vergriffen sind.

Von unseren inzwischen eingetroffenen Herbstneuheiten erwähnen wir heute:

- Mantelflausche la Qualität in vielen modernen Farben Mk. 65.- per Meter.
Mantelflausche grosses modernes Farbsortiment, reine Wolle Mk. 95.- per Meter.
Noppenflausche entzückende Neuheit ... Mk. 125.- per Meter.

Alle anderen Neuheiten in Herrenulstern, Anzugstoffen, Schotten, Streifen usw. finden Sie in unseren Auslagen.

Keine Musterabgabe!

Leipziger Textil-Gesellschaft

m. b. H. Brühl Ecke Plauensche Strasse.



Vergnügungspark Meusdorf

Strassenbahn 15 | Inh. Arno Trummer | Fernruf 397.2

Morgen Sonnabend, 6.30 Uhr:
Meusdorf auf der Höhe!
 Ballmusik (25 Mann)
 Leitung: Kapellmeister Mosser

U. a. 9 Uhr:
 Gastspiel des Herrn Max Starke,
 früherer Solotänzer am Stadttheater, mit Partnerinnen
 in ihren Kostüm- und Modestücken.

Sonntag, den 21. August:
Großes Konzert und Ball

Arbeiter-Turn-, Spiel- und Sportverein 1920

(E. V.) Leipzig-Schleussig.
 Sonnabend, den 20. August 1921

1. Stiftungs-Fest

verbunden mit Ball
 im Eiertal, L. Schleussig.
 Musik: G. Schöne-Drecker.

Während der Tanzpauzen turnerische Aufführungen
 Anfang 6 Uhr Gänge willkommen Der Festausflug

Lichtspiele Zschocher

Telephon 40960 Inhaber: M. Raschke

Ab Freitag bis Montag:
Carola Toelle
 Das Mädchen, das wartete!
 Sensationelles Abenteuer in 5 Akten.

Das Tagebuch einer Frau
 (Die Macht des Goldes)
 Schauspiel in 5 Akten.
 Ferner das übliche Boloprogramm

Einlaß 5 Uhr.

LINDENAUER LICHTSPIELHAUS

Lübner Straße 19

Heute bis mit Montag: Rekordprogramm
 Zwei Erstaufrührungen!

Strahlendes Todes

Atemraubende Detektiv-Sensation in 5 Akten.

Außerdem:
Eva, die Sünde
 Das gewaltige Sittendrama aus dem Leben
 einer Gefallenen

Das Tagesgespräch bleibt nach wie vor
 Kapolln. G. Brendel mit seiner Künstlerschar

Neu! Etwas für Sie! Neu!
 Zur Mühlholzquelle
 Connwitz, Ede Neuborf-
 und Mühlholzquelle
 romantisch gelegen und auf-
 merksame Bedienung.

Skatspieler finden
 ab 2 Uhr
 Anschluß
 W. Schäfer, Berliner Str. 28.

Tapeten, Rolle 1. an
 Vorle, Meter von 5 an
Richard Körner
 Eilenstraße 54
 Ede Körnerstraße.
 Kein Baden!

Wichtig, billige Schuhe!
 Serrentiefel, braun

— no. Rindbor	105	135	150
— R. Chevreau	140		
Damentiefel, braun			
— Dackelhaft	185	220	
— schwarz, Dackelh.	95	120	
Damenknöchelchen			
— halbe, braun	145		
— halbe, schwarz	95	115	
Damenpantoffeln	85		
— mit jedem Absatz	65		
Knabenstiefel	95		
Kinderschuhe	95		
Babyshuhe	35	45	
Turnschuhe	15	20	
Corbypantoffel	17	20	
Veberpantoffel	40	50	
Billiche Sandalen	1. D. u. R.		

Heinrich Rische
 Lind., Reuterstr. 31, II. St.
 Ede Raimundstraße.

Tausende warten mit großer Spannung auf den heutigen Original-Amerikaner!



Der König der Cowboys: Eddie Polo

Amerikas bedeutendster Cowboy-Darsteller
 mit seinen tollkühnen Reitkunststücken und
 Lasso-Jagden.

Der große Original-Amerikanische Episoden-
 und Fortsetzungsfilm in

6 Abteilungen 6
 und
36 Akten 36.

Original-Aufnahmen aus dem
Wild-West
 Cowboy- und Farmerleben.

Mit Büchse und Lasso

Ein ergreifendes Bild von fabelhafter, spannender Wirkung aus dem Cowboy- und
 Farmerleben. Aus den zerklüfteten, wilden und rauen Bergen Westamerikas
 mit seinen tollkühnen, den Tod nicht fürchtenden Bewohnern kommt dieser Film.

Die tollkühnen Reiterszenen und span-
 nenden Kämpfe zwischen Cowboys und
 Farmern sind phänomenal und in gleicher
 Vollendung noch niemals gezeigt worden
 Dieser hervorragende Film ist ein natur-
 getreues Abbild aus dem amerikanischen
 Cowboy-Leben, überaus reich an fesseln-
 den Momenten; insbesondere der große
 Ueberfall, sowie die verwegenen Ritte,
 Verfolgungs-Szenen und Lasso-Jagden.

Heute Freitag:

12 Akte Die 1. und 2. Episode zusammen **12 Akte**

I. Teil:
Heisser Boden. 6 Akte

II. Teil:
In wildem Ringen. 6 Akte

Der Erfolg dieses einzig dastehenden Films war in allen Ländern beispiellos!

Kammer-Lichtspiele Windmühlen-
 straße 7
 am Königsplatz.

U. T. L.-Connwitz

Pogauer Strasse 12a am Kreuz.

Ab heute! Nur 4 Tage!
 Der gewaltigste und beste italienische
 Abenteuer-Sitten-Gross-Film

2 Sidi Coco 10
 Teile oder: Das rote Zimmer Akte

I. Teil:
 Das Gold von Boudjarek

II. Teil:
 Das Verbrechen von La Rochelle
 Das spannendste Filmwerk, das
 Menschengenien je gesehen!

Hierzu ein präzendes Lustspiel
Taxameter 8547
 Beginn: Wochentags Punkt 6 Uhr
 Sonntags 4 Uhr.

Das beliebteste U.-T.-Quartett

Gummiabläße alle Grö-
 Batterien (Webe) bis klein.
 Böhle, Kaiserstr. 5.

50% herabgesetzte
Tapeten
Wachstuche
 D. Nr. 18.- b. 48.-

Taschen, Mappen
 Bindelböcher
 Bettelinnen

Bernh. Nestler
 Eifenbahnstraße 99
 an der Elisabethstraße

FILMPALAST

L.-Lindonau, Gundorfer Str. 31. Tel. 43 271

Der
Original-Amerikaner-
 Film
Neuyorker Schreckensnächte
 5 Akte von fabelhafter Wirkung, wie sie bis-
 her noch nicht gezeigt wurden.

Spielzeit dieses Films:
 1/6-1/7 1/8-1/9 1/10-1/11 Uhr.

Ferner:
„Wenn Tote lebend werden“
 Packendes Drama in 4 Akten.
 Spielzeit dieses Films: 1/7-1/8, 1/9-1/10 Uhr.
 Kassenöffnung 5 Uhr
 Beginn der letzten Vorstellung 1/9 Uhr.

Welt-Theater-Lichtspiele Leipzig

Tel. 4870. Am Markt. Tel. 4870.

Vom 19. bis 25. August 1921.
 Streng nur für Erwachsene über 18 Jahre

Ein Doppel-Sitten-Programm wie noch nie zusammen gezeigt!

I. In Uraufführung für ganz Deutschland.
 Das Monumental-Sitten-Schauspiel:
„Razzia der Gerechtigkeit“
Bella die Kokotte
 Lya Sellin
 Erra Bognar, Olaf Storm, Kurt Brenkendorf usw.

„Razzia der Gerechtigkeit“ ist der Schluss vom „toten Hotel“,
 bildet jedoch eine Handlung für sich. Jeder Teil ist in sich abge-
 schlossen, und daher auch demjenigen Publikum, welche das „tote
 Hotel“ nicht gesehen haben, voll und ganz verständlich. Es wieder-
 holen sich nochmals die vom p. T. Publikum mit grösstem Beifall
 aufgenommenen neuesten

Jazz- und Jimmy-Tänze
 mit Begleitung unserer einzig dastehenden, blendenden
„Jazz-Kapelle“.
 Beginn um 1/4 Uhr
 Sonntags und Sonntags!

II. In Uraufführung für ganz Sachsen.
 Der in Uraufführung im Marmorhaus Berlin jüngst mit
 Bombenerfolg gelaufene
 grosse Wiener Kunstfilm
Dr. Ruhland
Geständnisse
eines Frauenarztes
 ein Roman aus dem Leben mit den beliebtesten Wiener
 Film-Darstellern
Liane Haid — Max Neufeld.
 Die Handlung wird jedem Besucher grosse Aufmerk-
 samkeit abgewinnen.

Dieses Programm darf niemand verstümen!
 Beginn um 1/5 Uhr
 an Wochentagen!

5 Akte **5 Akte**
zusammen 10 Akte!
Spieldauer 2 1/2 Stunden.

